Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

klimaaktiv mobil

Schlau unterwegs

klima**aktiv** mobil in die Zukunft
Unterrichtsimpulse für die 1.–4. Schulstufe

Schlau unterwegs

klima**aktiv** mobil in die Zukunft

Wien, 2023

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie (BMK)
Radetzkystraße 2, 1030 Wien
+43 (0) 800 21 53 59
bmk.gv.at
Autorinnen: Marion Kaar (Klimabündnis Österreich), Elke Kastner (Klimabündnis Österreich),
Julia Schmied, Petra Völkl (BMK), Maria Zögernitz (Klimabündnis Österreich)
Lektorat: Marion Rollings (Österreichische Energieagentur)
Fotonachweis Umschlag: stock.adobe.com - Robert Kneschke
Layout, Illustrationen: Veronika Tanton
Wien, 2023

Vorwort

Liebe Pädagoginnen und Pädagogen,
mit jeder Strecke, die wir zurücklegen, können wir uns für mehr Klimaschutz entscheiden und gleichzeitig etwas für unsere Gesundheit tun. Der Schulweg bietet einen optimalen Lernraum für klimafreundliche, aktive und gesundheitsfördernde Mobilität. Denn das Mobilitätsverhalten wird stark durch Erfahrungen im Kindheitsalter geprägt.

klima**aktiv** mobil, die Klimaschutzinitiative im Verkehrsbereich des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK), bietet fundierte Mobilitätsberatung, einen Mobicheck, Unterrichts- und Aktionsideen und Informationstransfer via Newsletter, Webseite, Workshops, Seminare sowie Unterrichtsimpulse.

Für alle Schulstufen wurden sogenannte übergreifende Themen (ehemals Unterrichtsprinzipien) in den Lehrplänen verankert. Diese Themenbereiche sind für die fächerübergreifende Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler bedeutend und mit gesellschaftlich relevanten Inhalten verbunden. Hierzu zählen unter anderem die mit klimafreundlicher Mobilität verbundenen Themenbereiche „Gesundheitsförderung", „Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung" und „Verkehrs- und Mobilitätsbildung". Bei der Verkehrs- und Mobilitätserziehungsbildung wird neben den klassischen Zielen der Verkehrssicherheit besonders der Kompetenzorientierung in einer klimafreundlichen und gesundheitsfördernden Mobilität Rechnung getragen. Dieses Unterrichtsmaterial unterstützt Sie unter anderem bei der Umsetzung des übergreifenden Themas Verkehrs- und Mobilitätsbildung und greift besonders folgende Kompetenzziele heraus:

- „Als Fußgängerin beziehungsweise Fußgänger und als Radfahrerin/Radfahrer Gefahren einschätzen und sich entsprechend verhalten.
- Das eigene Verkehrsverhalten reflektieren und dadurch sicher, rücksichtsvoll und verkehrsgerecht handeln sowie Verantwortung für sich und andere übernehmen.

Eine umweltbewusste Wertehaltung einnehmen und Folgerungen für die eigene Mobilität ableiten. (Quelle: paedagogikpaket.at/images/Allgemeiner-Teil_VS.pdf)"

Seit 2005 arbeiten Pädagoginnen und Pädagogen in über 570 Bildungseinrichtungen im Rahmen von klima**aktiv** mobil gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen sowie Eltern, Städten und Gemeinden für eine gesunde und kindergerechtere Mobilität. Gemeinsam schützen wir das Klima und tragen zum Erhalt einer lebenswerten Umwelt bei. Gehen wir es zusammen an!

Lassen Sie sich von den vorliegenden Materialien inspirieren, das Thema Mobilität vielfältig und freudvoll anzugehen und klimafreundliche Aktivitäten in der Schule sowie dem Schulumfeld umzusetzen. Weitere Angebote und Informationen finden Sie auf: klimaaktivmobil.at/bildung

Inhalt

Vorwort **3**

1 Mobilitätsmanagement **6**

1.1 Warum Mobilitätsmanagement? 7

2 Mein Schulweg **9**

2.1 Schulweg mit allen Sinnen 10

2.2 Schulwegtagebuch 12

2.3 Wie es früher war … 14

3 Wie bist du unterwegs? **16**

3.1 Meine Füße wollen gehen! 17

3.2 Wir fahren mit dem Fahrrad 21

3.3 Unterwegs mit Bus, Bim und Bahn 24

4 Schulumfeld und Sicherheit **26**

4.1 Schulumfeld-Plan 27

4.2 Verkehrsspürnasen unterwegs 29

4.3 Barrierefrei mobil 32

5 Auswirkungen des Verkehrs **34**

5.1 Treibhausgas Kohlendioxid (CO_2) 35

5.2 Unser Boden – unser Leben 37

6 Schritt für Schritt die Welt verbessern **40**

6.1 Umweltfreundlich unterwegs 41

6.2 Essen der Saison aus der Region 44

6.3 Mobilität morgen 47

Literaturverzeichnis **50**

Kontakt **52**

Arbeitsblätter – Kopiervorlagen **53**

Lösungen **79**

1 Mobilitäts-management

Mobilitätsmanagement ermöglicht klimafreundliche und gesunde Mobilität und verringert zugleich die Verkehrsbelastungen.

Bild: stock.adobe.com - Robert Kneschke

1.1 Warum Mobilitätsmanagement?

Typische Maßnahmen sind Beteiligung, zielgruppenspezifische Information, Motivation und fertige Packages. Wünsche und Bedürfnisse von jungen Menschen aber auch Pädagoginnen und Pädagogen werden erhoben und fließen in Verkehrsplanungen, Stakeholder-Prozessen und Strategien ein – davon profitieren alle Menschen.

klima**aktiv** mobil unterstützt Eltern, Jugendorganisationen sowie Pädagoginnen und Pädagogen in Kindergärten und Schulen bei Projekten für eine klimafreundliche, gesunde Mobilität. In vielen Regionen Europas wie Österreich, Deutschland, Belgien oder Italien hat sich Mobilitätsmanagement als strukturiertes Bündeln von Maßnahmen etabliert und wird ständig weiterentwickelt. Über die Partnerschaft zu kinderfreundlicher Mobilität des Pan-Europäischen Programmes für Verkehr, Umwelt und Gesundheit (THE PEP-Partnership for child- and youthfriendly mobility) findet ein laufender internationaler Austausch statt.

Mobilitätsmanagement macht Lust darauf, den Schulweg nachhaltig mobil zurückzulegen und verändert Mobilitätsverhalten. Dies bringt:

- Bessere physische und psychische Leistungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen durch mehr Bewegung
- Umwelt- und Klimaschutz durch geringeren Ausstoß von Kohlendioxid und Schadstoffen, sowie weniger Lärmbelastung
- Mehr Verkehrssicherheit für Kinder und Jugendliche
- Selbstständiges, lebensnahes und soziales Lernen durch das Erleben des Schulwegs

Mobilitätsmanagement an der Schule

Bündeln Sie dazu bestehende Maßnahmen mit neuen in sieben Schritten.

Schritt 1 – Information

Holen Sie sich Informationen zum Thema und klären Sie ab, ob Interesse im Kollegium besteht. Nutzen Sie dazu die Webseite.

Schritt 2 – Mobilitätsteam bilden

Das Projektteam umfasst: Leitung, Pädagoginnen und Pädagogen, Kinder und Jugendliche sowie die Elternvertretung. Binden Sie die Stadt/Gemeindevertretung/Bezirksvertretung so früh wie möglich in das Projekt ein. So können Sie Dinge anstoßen, die nicht im Einflussbereich der Schule liegen.

Schritt 3 – Ist-Analyse des Mobilitätsverhaltens und der Verkehrsumgebung der Bildungseinrichtung

Kinder, Jugendliche und Lehrpersonen werden zu ihrem Mobilitätsverhalten befragt. Nehmen Sie außerdem die Umgebung der Schule unter die Lupe genommen. klima**aktiv** mobil unterstützt mit passenden Fragebögen.

Schritt 4 – Planen

Entwickeln Sie auf Basis der Ist-Analyse Maßnahmen. Zerlegen Sie die Aufgaben in kleine Schritte. Verteilen Sie die Aufgaben und legen Sie Zeiträume fest. Unterrichtsideen finden Sie im vorliegenden Unterrichtsheft und weitere erprobte Aktionsideen im Leitfaden Mobilitätsmanagement für Bildungs- und Jugendeinrichtungen. Bevorzugen Sie Maßnahmen, die nachhaltig in den Unterricht beziehungsweise Schul-Alltag einfließen können. Viele Methoden sind äußerst kompatibel mit dem Lehrplan und decken die darin enthaltenen Bildungsziele ab.

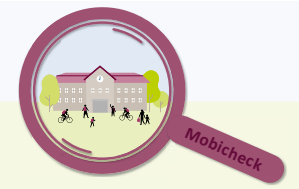
Schritt 5 – Umsetzen

Nutzen Sie die Unterrichtsimpulse auf den kommenden Seiten. Bündeln Sie Einzelmaßnahmen wie Elternbriefe, Aktionswochen und Unterrichtseinheiten zu Aktionspaketen.

Schritt 6 – Analyse

Nehmen Sie sich Zeit, um über die Ergebnisse zu reflektieren. Was ist gut gelaufen? Welche Aktivitäten könnten Sie jährlich durchführen? Welche möchten Sie in den kommenden Schuljahren weglassen? Wann sollte mit welchen Aktivitäten begonnen werden?

Schritt 7 – Entwickeln weiterer Maßnahmen klimaaktiv mobil Angebote für Bildungseinrichtungen



- Mobicheck: Kostenlose Begleitung für ein Mobilitätsmanagement durch Mobilitätsberaterinnen und -berater
- Informations-, Aktions- und Unterrichtsmaterialien für Lehrpersonen
- Beratung zu klima**aktiv** mobil Förderungen
- Workshops, Seminare, Vermittlung von Expertinnen und Experten
- E-Mail-Newsletter zu Fachthemen
- Webseite: klimaaktivmobil.at/bildung

2
Mein Schulweg

Der Schulweg ist ein Erlebnis.
Was hören, riechen, fühlen die Kinder am Schulweg?
Was gibt es zu entdecken?
Wie war der Schulweg früher?
Wie ist er heute?

Bild: stock.adobe.com - Angelov

2.1 Schulweg mit allen Sinnen

Ziele und Kompetenzen

Die Schulkinder erfassen ihren Schulweg mit allen Sinnen und verfeinern ihre optische und akustische Wahrnehmung.

Hintergrund

Der Schulweg ist eine wichtige Erlebnis- und Bewegungsquelle. Volksschulkinder sollen sich, laut den Österreichischen Bewegungsempfehlungen täglich 60 Minuten bewegen. Der Schulweg ist dabei ein wichtiger Gesundheitsbaustein. In diesen Unterrichtseinheiten widmen sich die Kinder den Sinneseindrücken am Schulweg.

Info und Materialien

- 1 Unterrichtseinheit
- 1.–3. Schulstufe
- Arbeitsblatt 1 – Sehen, hören, riechen, fühlen, Arbeitsblatt 2 – Miras Fund und Arbeitsblatt 3 – Sachen suchen

Einstieg

Erzählen Sie von einem Erlebnis auf Ihrem eigenen Schulweg und bringen Sie etwas mit, das Sie auf Ihrem Weg gefunden haben. Beschreiben Sie unterschiedliche Gerüche, Geräusche, Gefühle oder Bilder, die Sie auf dem Schulweg wahrgenommen haben. Die Kinder berichten nun ebenfalls von ihren Erlebnissen auf dem Weg zur Schule.

Hauptteil

Zeichnen Sie folgende Bilder an die Tafel: Auge, Ohr, Nase, etc. und stellen Sie folgende Fragen:

- Was hast du gesehen? Wen hast du gesehen?
- Was hast du gehört? Was hast du gerochen?
- Was hast du gespürt? Was ist dir sonst noch aufgefallen?

Abbildung 1: Beispielbilder für die Tafel

Arbeitsblatt 1 – Sehen, hören, riechen, fühlen
Jedes Kind notiert seine eigenen Eindrücke auf dem Arbeitsblatt.

Tipp
Erkunden Sie mit den Kindern verschiedene Orte. Wie nehmen sie verkehrsreiche Orte und wie verkehrsarme Orte wahr? Vergleichen Sie die Orte miteinander.

Schluss

Arbeitsblatt 2 – Miras Fund
Die Kinder lesen laut mit aufgeteilten Rollen die Geschichte auf dem Arbeitsblatt 2 – Miras Fund. Die Kinder erhalten den Auftrag, selbst Sachen zu suchen und in den Unterricht mitzubringen. Weiters können sie auch eine Zeichnung ihres Schulweges anfertigen.

Arbeitsblatt 3 – Sachen suchen
Die gesammelten Materialien und die Zeichnungen werden auf einem Ausstellungstisch den Eltern oder Nachbarsklassen präsentiert. Die gefundenen Gegenstände können auch in Tastsäckchen gesteckt und von den Besuchenden der Ausstellung ertastet werden. Bei Kräutern und Blumen können eventuell auch Riechproben in kleinen Gläsern angeboten werden.

2.2 Schulwegtagebuch

Ziele und Kompetenzen

Die Schulkinder erfassen, wie sie ihren eigenen Schulweg zurücklegen und reflektieren, was ihnen an ihrem Schulweg besonders gefällt.

Hintergrund

Zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler kommen klimafreundlich zur Schule. Die Kinder stellen sich folgende Fragen: Welches Mobilitätsverhalten haben wir? Wie sind andere Personen mobil? Was sind Verkehrsmittel? Welche Verkehrsmittel und Fortbewegungsarten gibt es?

Info und Materialien

- 2 Unterrichtseinheiten
- 1.–4. Schulstufe
- Arbeitsblatt 4 – Schulwegtagebuch, Arbeitsblatt 5 – Ein besonderes Schulweg Erlebnis, Arbeitsblatt 6 – Kopiervorlage/Schulwegtagebuch, vier verschiedenfärbige Stifte
- Sozialform: Sitzkreis

Einstieg

Bitten Sie die Kinder, sich den heutigen Schulweg in Erinnerung zu rufen. Wie waren sie an diesem Morgen unterwegs? Wie lange haben sie bis zur Schule gebraucht? Sind sie – zumindest ein Stückchen – zu Fuß unterwegs gewesen? Welche Verkehrsmittel haben sie noch benutzt? Den Bus, den Tretroller/Kick-Scooter oder das Auto? Wer war dabei? Was ist ihnen besonders aufgefallen? Vielleicht haben sie ein Tier beobachten können, oder sie haben sich gefreut, ihre beste Freundin oder ihren besten Freund zu treffen.

Hauptteil

Die Kinder sitzen im Kreis um ein Plakatpapier. In die Mitte des Plakates wird das Schulhaus gezeichnet. Stellen Sie die vier Symbole für vier verschiedene Verkehrsmittel (Gehen, Öffis, Rad, Tretroller/Kick-Scooter, Auto) und die jeweils dazu gehörende Farbe vor. Nun können die Kinder ihren Schulweg mit den entsprechenden Farbstiften zeichnen.

Beispiele

Miran hat einen recht langen Schulweg, daher beginnt sein Weg am Rande des Plakates. Er geht ein Stück zu Fuß bis zur Bushaltestelle (rot), dann fährt er mit dem Bus (orange). Das letzte Stückchen bis zur Schule geht er wieder zu Fuß (rot). Sara wohnt nicht so weit von der Schule weg und legt den Schulweg mit dem Rad (grün) zurück. Noah hat einen kurzen Schulweg und geht diesen zu Fuß (rot).

Alicias Zuhause ist recht weit von der Schule entfernt. Sie wird mit dem Auto in die Schule gebracht, den Weg zum Auto beziehungsweise das letzte Stückchen zur Schule geht sie zu Fuß.

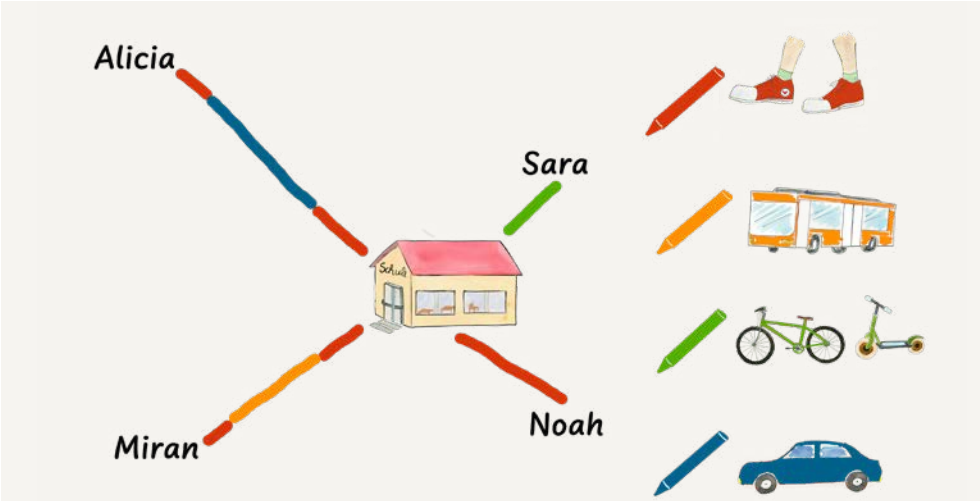


Abbildung 2: Beispiel für Plakat

Anschließend können die Kinder ihren Schulweg kurz erklären und spezielle Stellen nennen, die besonders schön oder interessant waren.

Schluss

Arbeitsblatt 4 – Schulwegtagebuch und Arbeitsblatt 6 – Kopiervorlage/Schulwegtagebuch

Über den Zeitraum von einer oder mehreren Wochen notieren die Kinder, mit welchen Verkehrsmitteln sie in die Schule gekommen sind und welche Erfahrung sie dabei gemacht haben. Die Schulwegtagebücher der Kinder werden nach dem Eintragungszeitraum gemeinsam besprochen. Die Tagebücher können in der Klasse auch in Form einer kleinen Ausstellung präsentiert werden.

Arbeitsblatt 5 – Ein besonderes Schulwege Erlebnis in dieser Woche

Die Kinder zeichnen ein besonderes Erlebnis auf ihrem Schulweg und beschreiben es in Sätzen.

Tipp

Zusätzlich empfehlen wir die Klimameilen-Kampagne: klimameilen.at

2.3 Wie es früher war …

Ziele und Kompetenzen

Die Schulkinder kennen frühere Verkehrsmittel und können diese zeitlich zuordnen. Sie wissen, dass sich Mobilität und Mobilitätsverhalten im Laufe der Zeit verändern und können mit Hilfe der Methode des „Interviews“ Auskunft einholen.

Hintergrund

Das Verkehrssystem hat sich im Laufe der Geschichte stark gewandelt und damit Gemeinden und Städte verändert. Seit etwa 200 Jahren gibt es das Fahrrad. Mit Ende des 19. Jahrhunderts verkehrten die ersten elektrischen Straßenbahnen in Wien. In den letzten Jahrzehnten hat der Autoverkehr Gemeinden und Städte geprägt. Wie haben sich die Menschen früher fortbewegt? Welche Schlüsse können wir für die Zukunft ziehen?

Info und Materialien

- 1–2 Unterrichtseinheiten
- 1.–4. Schulstufe
- Arbeitsblatt 7 – Verkehrsmittel früher, Arbeitsblatt 8 – Interview mit Großeltern
- Sozialform: Sessel- oder Sitzkreis um die Tafel, Einzelarbeit am Platz

Einstieg

Zeichnen Sie folgende Verkehrsmittel nebeneinander auf die Tafel: Füße, Rad, Tretroller/Kick-Scooter, Bus/Zug und Auto.

Abbildung 3: Beispiel für Tafel

Die Kinder teilen mittels Handzeichen mit, wie sie in die Schule gekommen sind. Auch Mehrfachnennungen sind möglich.

Brainstorming

Die Kinder überlegen mit welchen Verkehrsmitteln sich Leute in vergangenen Zeiten fortbewegt haben. Die Schulkinder dürfen ihre Ideen selbst auf der Tafel notieren.

Hauptteil

Legen Sie Bildkarten von unterschiedlichen Verkehrsmitteln in die Mitte: Füße, Segelschiff, Pferdekutsche, Sänfte, Dampflokomotive, Transportkarren, Laufrad, Tramway, Motorwagen. Nun werden die einzelnen Verkehrsmittel benannt und folgende Fragen, je nach Alter und Vorwissen, mehr oder weniger detailliert besprochen:

- Wie haben sich Menschen mit diesem Verkehrsmittel fortbewegt? An Land oder auf dem Wasser? See, Fluss, Meer?
- Zu welcher Zeit wurde dieses Transportmittel genutzt?
- Zu welchem Zweck wurde es verwendet? Alltagswege, Reisen, Warentransport?
- Wie schnell war man mit diesem Transportmittel?
- Wie viele Personen passen in das Verkehrsmittel?

Die Kinder legen die Bildkarten in der Mitte des Sitzkreises nebeneinander auf und beachten dabei die zeitliche Reihenfolge der Verkehrsmittel.

Tipp

Ordnen Sie die Verkehrsmittel entlang eines Zeitstrahls an.

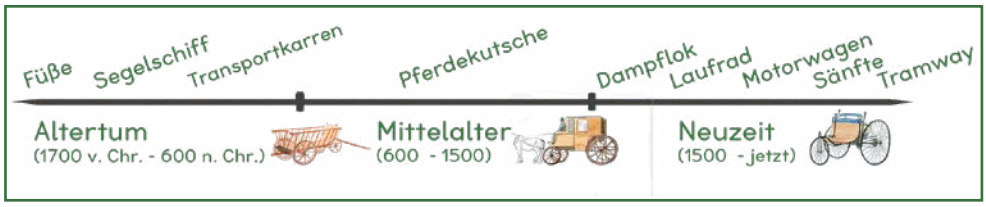


Abbildung 4: Beispiel für Zeitstrahl

Arbeitsblatt 7 – Verkehrsmittel früher

Die Kinder ordnen die Begriffe den Verkehrsmittel-Bildern richtig zu.

Schluss

Folgende Fragen dienen zur Abschlussdiskussion mit der ganzen Klasse:

- Mit welchem Verkehrsmittel und auf welche Art und Weise, war der Mensch von Anfang an, seit seiner Entstehung, bis jetzt unterwegs? Und wie wird er sich auch in Zukunft weiterhin fortbewegen?
- Wohin gehst du zu Fuß?
- Was unterscheidet die Verkehrsmittel von früher mit denen von heute?

Arbeitsblatt 8 – Interview mit Großeltern

Die Kinder finden heraus, wie ihre Großeltern oder ältere Personen in die Schule gekommen sind. Dazu führen sie ein Interview, entweder persönlich oder auch am Telefon.

3
Wie bist du unterwegs?

Über zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler kommen klimafreundlich in die Schule.
Welche Fortbewegungsarten gibt es? Wir setzen uns kreativ mit dem Gehen, Rad fahren, Bus und Bahn auseinander.

Bild: stock.adobe.com - lightfield studios

3.1 Meine Füße wollen gehen!

Ziele und Kompetenzen

Die Schulkinder verstärken ihre auditive Wahrnehmung durch Zuhören, merken sich Inhalte einer Geschichte mit Hilfe von Bildern und können Arten der Fortbewegungen im Alltag nennen.

Hintergrund

Wir beschäftigen uns in diesen Unterrichtseinheiten kreativ mit der ursprünglichsten Fortbewegungsart dem Gehen.

Info und Materialien

- 1–2 Unterrichtseinheiten
- 1.–2. Schulstufe
- Geschichte: „Abenteuer mit Mama auf dem Weg zur Schule“, Erzählbuchtheater, Bildgeschichte (Poster), Schreibheft, Bilder in kleiner Form (Bildkarten für das Pantomime-Spiel), eventuell Waage zum Abwiegen der Schultasche
- Sozialform: Sitz- oder Sesselkreis, Gruppenarbeit, Spiel in der Gruppe

Einstieg

Die Kinder stehen im Kreis. Auf ein Signal, wie Händeklatschen, gehen die Kinder los. Mit dem nächsten Signal geben Sie eine neue Anweisung, wie etwa „auf Zehenspitzen durch den Raum gehen“. Weitere Anweisungen wie „durch den Raum schleichen“, „trampeln“, „rückwärts gehen“ folgen. Danach stellen sich die Kinder wieder in den Kreis auf den Platz, wo sie zu Beginn gestanden sind. Im Anschluss wird gemeinsam der Sprechgesang „Meine Füße wollen gehen“ einstudiert.

Sprechgesang „Meine Füße wollen gehen“

Text: *Marek Zink*, Melodie: *Marek Zink*

Meine Füße wollen gehen, und das geht schon.
Und mein Körper will sich drehen, und das geht schon.
Deine Augen will ich sehen, und das geht schon.
Weil das Geh’n, das Geh‘n, ja das geht.

Zweimal mit den Füßen stampfen und einmal mit den Händen klatschen: Fertig ist der Beat. Die Körper-Perkussion kann zur Vereinfachung nur aus Stampfen bestehen. Das Stampfen repräsentiert das Gehen.

1. Lied und Perkussion können in Form eines Rondo aufeinander folgen: Viermal wird nur der Beat/Rhythmus wiederholt, dann wird der Text rhythmisiert gesprochen, dann kommt wieder der Beat.
2. Die Klasse wird in zwei Gruppen geteilt, die eine Gruppe hält den Beat (Klatschen und Stampfen), die anderen machen den Sprechgesang darüber.
3. Wenn die Kinder alt genug und rhythmisch versiert sind, können Beat und Gesang gleichzeitig verwirklicht werden.

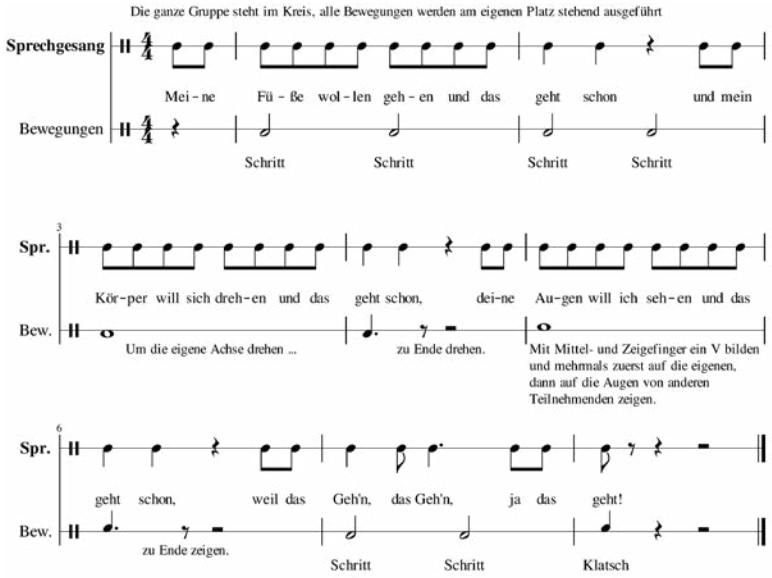


Abbildung 5: Meine Füße wollen gehen,Text, Rhythmus und Anleitung: Marek Zink

klimabuendnis.at/oesterreich/materialien/schlauunterwegs

Hauptteil

Die Kinder versammeln sich im Sitz- oder Sesselkreis und die Lehrperson baut das Erzählbuchtheater nach Vorbild Kamishibai auf. Die Lehrkraft bittet ein bis zwei Kinder, ihr beim Theaterspielen zu assistieren. Sie liest die Geschichte vor und zeigt die Bilder mit Hilfe des Erzählbuchtheaters.

Abbildung 6: Kamishibai Theater

Infobox Kamishibai

Kamishibai ist ein Erzähltheater, das seinen Ursprung in Japan hat und mithilfe von Bildern Geschichten erzählt. Die einzelnen Bilder der Geschichte werden nacheinander in einem Rahmen, der als eine Art Bühne fungiert, präsentiert. Für das Erzähltheater werden verschiedene Bausätze angeboten, je nach verfügbarer Zeit und Möglichkeit kann es auch selbst gebaut werden. Selbstverständlich können die Bildkarten auch ohne Rahmen für das Erzählen der Geschichten verwendet werden.

Kamishibai-Rahmen selbst basteln: youtube.com/watch?v=k2jql_ZOBls

Abenteuer mit Mama auf dem Weg zur Schule

Text: *Julia Schmied*

Bild 1

Jeden Morgen gehe ich mit meiner Mama zu Fuß zur Schule. Beim Gehen erleben wir lustige Sachen und begegnen netten Leuten und Dingen. Wenn das Wetter schön ist, lieben wir es, die buntesten Farben im Morgenrot zu bewundern.

Bild 2

Manchmal habe ich das Gefühl, als könnte ich das Grün der Blätter einatmen, weil es in der Früh noch so frisch riecht. Im Laufe der Zeit können wir beobachten, wie die Blätter im Jahreskreis abfallen und wieder austreiben.

Bild 3

Hin und wieder versuchen wir, die Schritte bis zur Schule gemeinsam zu zählen. So ganz sicher sind wir uns aber noch immer nicht, wie viele es wirklich sind … Wir kommen jedes Mal zu einem anderen Ergebnis. Wenn wir gut gelaunt sind, macht es uns besonders Spaß, gemeinsam zu singen. Oft habe ich fast den ganzen Tag einen „Ohrwurm".

Bild 4

Auf unserem Weg treffen wir meistens dieselben Menschen. Ich kann schon in der Früh viel Spaß mit meinen Freundinnen und Freunden haben. Ein paar Freundinnen und Freunde gabeln wir sogar direkt von zu Hause auf. Besonders lustig ist es, wenn sie spät dran sind und ich sie dann gleich ärgern kann. An den meisten Tagen plauder' ich ganz viel mit ihnen. Mama kann mit den anderen Eltern, die mit ihren Kindern in die Schule gehen, tratschen.

Bild 5

Ich bin sehr stolz, meine tolle Schultasche stets selbst zu tragen. Um keine Rückenschmerzen während des Gehens zu bekommen, versuche ich nichts Unnötiges mitzunehmen. Mit meiner leichten Tasche macht das zu Fuß gehen besonders viel Spaß. Meistens komme ich dann ganz frisch und munter in der Schule an, weil wir uns schon bewegt haben.

Bild 6

Sehr spannend ist es auch zu beobachten, wie alte Häuser zu neuem Leben erweckt werden. Wir freuen uns, wenn wir neue Dinge entdecken. Leider verschwinden immer mehr Felder und Wiesen entlang unseres Schulwegs. Mama und ich haben ein kleines Spiel auf dem Schulweg erfunden. Wir nennen es „Schulbus". Einer läuft ein Stück voraus, stellt sich an den Wegrand = Bushaltestelle und wird dort vom Bus abgeholt. Unsere Strecke haben wir in Abschnitte geteilt. Den Abschnitten haben wir Namen gegeben. Zum Beispiel Schneckenfriedhof, Grashalmstraße und noch viele mehr. Hast du vielleicht auch Ideen?

Bild 7

Diese ganzen Wege, die wir jeden Tag zurücklegen … damit sparen wir uns ganz schön viel Benzin für das Auto. Mama hat sich das durchgerechnet und gemeint, dass wir mit dem gesparten Geld bald eine schöne Zugreise machen könnten. Außerdem ist Gehen gut für die Umwelt. Ich kann meiner Gesundheit etwas Gutes tun, und Spaß macht es obendrein.

Bild 8

Das haben wir die letzten Jahre so gemacht. Jetzt bin ich groß genug und darf endlich mit dem Fahrrad in die Schule fahren. Die ersten Male hat mich Mama oder Papa begleitet. Mittlerweile fahre ich allein mit meinen Freundinnen und Freunden. Glaubst du, erleben wir ähnliche Dinge wie beim Gehen?

Mit folgenden Impulsfragen kann die Geschichte im Anschluss diskutiert werden:

- Welche Vorteile hat es, zu Fuß in die Schule zu gehen? Was hat dir am besten an der Geschichte gefallen? Mit wem bist du zu Fuß unterwegs?
- Weißt du, was ein Ohrwurm ist? Was ist dein Ohrwurm?
- Wie schwer ist eigentlich deine Schultasche? (Die Kinder wiegen die Schultasche zu Hause oder in der Schule ab.)
- Hast du auch schon einmal eine Veränderung entlang deines Schulweges beobachten können? Wurde etwa ein Haus (um)gebaut oder abgerissen?
- Kennst du die Namen der Straßen und Gassen, durch die dein Schulweg führt?
- Fallen dir (Fantasie) Namen ein, die noch besser zu den Straßen und Gassen passen würden? Fährst du auch ab und zu mit dem Fahrrad? Wohin?

Hausübung

Die Schülerinnen und Schüler könnten als Hausübung folgenden Fragen nachgehen:

- Hast du schon einmal gezählt, wie viele Schritte es vom Schultor bis zum Klassenzimmer sind? Schätzt einmal und schreibt es auf. Am nächsten Schultag könnt ihr eure Schritte zählen.
- Kennst du die Namen der Straßen und Gassen durch die dein Schulweg führt? Kannst du ein paar von ihnen nennen?

Schluss

Zum Abschluss wird noch einmal der Sprechgesang „Meine Füße wollen gehen“ vorgetragen.

Tipp

Materialien für einen Pedibus – eine Gehgemeinschaft können Sie über pedibus.at bestellen.

3.2 Wir fahren mit dem Fahrrad

Ziele und Kompetenzen

Die Schulkinder können Teile des Fahrrads nennen und Vorteile des Fahrradfahrens beschreiben.

Hintergrund

Sieben Prozent der Wege werden laut Studie Österreich unterwegs mit dem Fahrrad zurück gelegt. Es ist eines der effizientesten Fortbewegungsarten. Rad fahren zählt zu den aktiven Mobilitätsformen.
Welche Ausstattung braucht ein Fahrrad laut Fahrradverordnung?

- Zwei unabhängig wirkenden Bremsen
- Klingel oder eine andere Vorrichtung zur Abgabe eines akustischen Warnzeichens
- Weißer Rückstrahler nach vorne
- Roter Rückstrahler nach hinten
- Gelbe Rückstrahler auf Pedalen
- Weiße oder gelbe Rückstrahler auf jedem Rad auf beide Seiten
- Weiße oder hellgelbe Scheinwerfer nach vorne und rotes Rücklicht; Bei Tageslicht und guter Sicht kann diese Ausstattung entfallen.

Info und Materialien

- 1–2 Unterrichtseinheiten
- 2.–4. Schulstufe
- Arbeitsblatt 9 – Teile des Fahrrads, Arbeitsblatt 10 – Der Patschen, Schere, Kleber, Fahrradlied (Videoplattform) „Fahrrad fahr'n" von Max Raabe; Computer oder anderes Gerät mit Internetzugang, Boxen, Beamer, Bewegungslied: Die Räder des Fahrrads,
- Sozialform: Lied als Startimpuls, Bewegungslied im (Sitz-)Kreis, Arbeitsblatt am Platz in Gruppen- der Einzelarbeit

Einstieg

Schauen und hören Sie sich das Fahrradlied von Max Raabe „Fahrrad fahr'n" per Video am Beamer an. Oder nutzen Sie die a capella-Variation des Kinderlieds „Fahrrad fahren" von Eddi und Dän.

Das Lied dient als Startimpuls der Stunde und soll eine Einstimmung auf das Thema bieten.

Hauptteil

Besprechen Sie mit den Kindern folgende Fragen:

- Welche Vorteile hat das Fahrradfahren? (Kosten, Gesundheit, Umwelt, Spaß)
- Was kann das Fahrrad, das mit anderen Verkehrsmitteln nicht geht? (kein Stau, Bewegung, kostenlos …)
- Worauf musst du achten, wenn du mit dem Rad unterwegs bist?
- Was brauchst du, wenn du auf das Fahrrad steigst?
- Aus welchen Teilen besteht das Fahrrad?

Arbeitsblatt 9 – Teile des Fahrrads

Die Kinder schneiden die Wörter aus, legen sie zu den Beschriftungen und lassen diese vor dem Aufkleben von der Lehrkraft kontrollieren. Alternativ wird das Material als Klettspiel angeboten. Es kann zu zweit oder einzeln gearbeitet werden.

Arbeitsblatt 10 – Der Patschen

Die Kinder bringen die Arbeitsschritte fürs Patschen picken in die richtige Reihenfolge.

Tipp

In der nächsten Schulstunde kann gezeigt werden, wie ein Paschen geflickt wird – wenn möglich live vor Ort oder per Video (Videoplattform). Die Kinder können auch über etwaige Erfahrungen berichten, die sie selbst (in der Familie) mit Fahrradreparaturen, wie Patschen flicken, gemacht haben.

Schluss

Die Klasse singt gemeinsam das Lied „Die Räder des Fahrrads“ und die Bewegungen werden dazu ausgeführt. Zuerst singt die Lehrkraft das Lied vor und macht die Bewegungen dazu, dann sollen die Kinder mitsingen und die Bewegungen dazu machen.

Bewegungslied „Die Räder des Fahrrads“

Melodie: *„Wheels on the bus“*

Text und Bewegungsideen: *Liza Höfer und Julia Schmied*

Die Räder des Fahrrads drehen rundherum, rundherum, rundherum.
Die Räder des Fahrrads drehen rundherum durch die ganze Stadt.
(im Kreis drehen)

Die Schnalle des Helms macht klack klack klack, klack klack klack, klack klack klack.
Die Schnalle des Helms macht klack klack klack durch die ganze Stadt.
(klatschen oder patschen)

Die Pedale des Fahrrads gehen auf und ab, auf und ab, auf und ab. Die Pedale des Fahrrads gehen auf und ab durch die ganze Stadt.
(aufstehen und hinsetzen)

Der Lenker des Fahrrads dreht sich links dann rechts, links dann rechts, links dann rechts. Der Lenker des Fahrrads dreht sich links dann rechts durch die ganze Stadt.
(Arme im Stehen strecken und links beziehungsweise rechts drehen)

Die Räder des Fahrrads machen klapp klapp klapp, klapp klapp klapp ,klapp klapp klapp. Die Räder des Fahrrads machen klapp klapp klapp durch die ganze Stadt.
(auf die Oberschenkel klopfen)

Der Polizist an der Kreuzung ruft stopp stopp stopp, stopp stopp stopp, stopp stopp stopp. Der Polizist an der Kreuzung ruft stopp stopp stopp, durch die ganze Stadt.
(Arm nach vorne strecken und Stopp rufen)

Die Bremsen des Fahrrads machen quietsch quietsch quietsch, quietsch quietsch quietsch, quietsch quietsch quietsch. Die Bremsen des Fahrrads machen quietsch quietsch quietsch durch die ganze Stadt.
(vom Stehen in die Kniebeuge gehen)

Wird die Ampel grün, dann schau ich links und rechts, links und rechts, links und rechts. Wird die Ampel grün, dann schau ich links und rechts durch die ganze Stadt.
(links und rechts schauen)

Die Glocke auf dem Lenker macht ring ring ring, ring ring ring , ring ring ring. Die Glocke auf dem Lenker macht ring ring ring durch die ganze Stadt.
(im Kreis drehen, jeweils auf die andere Seite)

Vorsicht, da sind Scherben, sonst gehts peng peng peng, peng peng peng, peng peng peng. Vorsicht, da sind Scherben, sonst gehts peng peng peng durch die ganze Stadt.
(stampfen)

Endlich fahren wir auf's Land hinaus, Land hinaus, Land hinaus
Endlich fahren wir auf's Land hinaus, wir fahren bergauf, bergab
(aufstehen, hinsetzen)

Die Räder des Fahrrads drehen rundherum, rundherum, rundherum.
Die Räder des Fahrrads drehen rundherum bis ich nicht mehr mag.
(im Kreis drehen und hinsetzen)

3.3 Unterwegs mit Bus, Bim und Bahn

Ziele und Kompetenzen

Die Schulkinder können Fahrpläne lesen und benutzen, erkennen die Vielfalt der öffentlichen Verkehrsmittel (ÖV) und deren Vorteile für die Umwelt und sammeln praktische Erfahrung bei der Planung und Benutzung.

Hintergrund

Klimaneutralität ist nur mit Bus und Bahn zu erreichen. Neben Klimaschutzaspekten sind Bus und Bahn platzsparender als Autos. Um die 140 Personen passen in ein Zugabteil. Ein Bus hat je nach Größe Platz für etwa 50 Personen. Zu öffentlichen Verkehrsmitteln (ÖV) zählen etwa Bus, Straßenbahn, Zug, Seilbahn, Schiff und Flugzeug. Individualverkehr (IV) umfasst private Verkehrsmittel wie etwa Gehen, Rad fahren und motorisierter Individualverkehr (MIV) Moped, Motorrad und Auto.

Info und Materialien

- 1–2 Unterrichtseinheiten
- 3.–4. Schulstufe
- Arbeitsblatt 11 und 12 – Fahrplan lesen und verstehen
- Sozialform: Sitzkreis, Gruppenarbeit, Einzelarbeit oder Gruppenarbeit am Platz

Einstieg

Die Klasse sammelt sich im Sitzkreis. Leiten Sie ein Gespräch an:

- Welche Verkehrsmittel gibt es?
- Welche Verkehrsmittel gibt es in der Stadt, welche am Land?
- Was sind öffentliche Verkehrsmittel?
- Wozu brauchen wir öffentliche Verkehrsmittel?
- Welche Unterschiede gibt es zwischen öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Individualverkehr?
- Wann bieten sich öffentliche Verkehrsmittel besonders an?
- Wie viele Menschen passen auf ein Fahrrad, in ein Auto, in einen Bus (zirka 60 Personen etwa in einen Reisebus), in eine Straßenbahn (zirka 100–200), U-Bahn oder Zug (viele Hundert Personen)?

Machen Sie ein Gedankenexperiment beziehungsweise eine Rechenaufgabe mit den Kindern. Lassen Sie die Kinder sich entsprechend aufstellen: Stell dir vor, du möchtest mit deinen Schulkolleginnen und -kollegen einen Ausflug machen. Wie viele Autos würde deine Klasse brauchen, um alle Kinder und deine Lehrperson unterzubringen?

Was bedeutet es für die Umwelt, wenn Menschen öffentliche Verkehrsmittel anstelle von Autos benutzen? Denken Sie dabei etwa an die Themen Platzverbrauch, Abgase, Energieverbrauch oder Kohlendioxid-Emissionen.

Tipp

Bringen Sie Bilder zum Veranschaulichen öffentlicher Verkehrsmittel mit (darunter eventuell auch etwas ungewöhnlichere Verkehrsmittel wie Schiff und Seilbahn).

Hauptteil

Arbeitsblatt 11 und 12 – Fahrplan lesen und verstehen

Die Kinder schauen sich den Fahrplan in Zweiergruppen genauer an und besprechen, welche Informationen herauszulesen sind.

Im Plenum werden gemeinsam die Detailinformationen aus dem Fahrplan ermittelt. Folgende Punkte werden geklärt:

- Um welches öffentliche Verkehrsmittel handelt es sich? Wird dies aus diesem Plan ersichtlich?
- Wie heißt der Bus beziehungsweise um welche Linie handelt es sich auf dem Fahrplan?
- In welche Richtung fährt der Bus?
- Wann beginnen und wann enden die Betriebszeiten?
- Wie lange ist der Bus von der Einstiegshaltestelle bis zur Endhaltestelle unterwegs?
- Welche Angaben befinden sich in den Spalten?
- Welche Angaben sind aus den Zeilen zu lesen?
- Was ist eine Legende?
- Welche Informationen kannst du aus der Legende in diesem Fahrplan entnehmen?
- Wer betreibt diese Buslinie?

Schluss

Zur Festigung der erarbeiteten Inhalte, dienen die Aufgaben auf dem Arbeitsblatt 12 – Fahrplan lesen und verstehen. Die Kinder können diese alleine oder auch in Gruppenarbeit lösen.

Tipp

Planen Sie einen Schulausflug, an dem Sie die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen. Im Zuge dessen können Themen wie Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln, Ticketkauf und Ticketautomat oder Ähnliches besprochen werden.

4 Schulumfeld und Sicherheit

Wir nehmen das Schulumfeld unter die Lupe.

Bild: stock.adobe.com - Christian Schwier

4.1 Schulumfeld-Plan

Ziele und Kompetenzen

Die Schulkinder erkennen besondere Gefahrenstellen im Verkehrsraum des Schulumfeldes und können verschiedene Plätze in der Schulumgebung auf einem Plan verorten.

Hintergrund

Mobilitätsmanagement an der Schule hat das Ziel klimafreundliches und gesundes Mobilitätsverhalten zu fördern. Ein erster Schritt für ein gelungenes Mobilitätsmanagement ist die Analyse der Ausgangssituation an der Schule, etwa mit der Gestaltung eines Schulumfeld-Plans. Die Kinder befassen sich dabei mit ihrer Mobilitätsumgebung und lernen diese, zu bewerten.

Info und Materialien

- 2–3 Unterrichtseinheiten
- 2.–4. Schulstufe
- Arbeitsblatt 13 – Checkliste Schulumfeld (ein- oder mehrfach ausgedruckt), Arbeitsblatt 14 – Plan Schulumfeld, 1–2 ausgedruckte Pläne der Schulumgebung, Fotoapparat, eventuell Maßband, Klebepunkte oder Buntstifte
- Sozialform: Klasse und Schulumfeld (weitere Begleitperson für die Schulumfeld-Begehung)

Einstieg

Zur Einstimmung in das Thema zeichnen die Kinder ihre Schulumgebung auf ein Blatt Papier, so wie sie diese kennen etwa mit Straßen, Wegen, Kreuzungen, Plätzen, Verkehrszeichen, Bäumen, Blumenbeeten, Menschen, Tieren oder Gebäuden.
Ein kinderfreundlicher Verkehrsraum ist im Idealfall ein Verkehrsraum ohne Autos, in dem sich Kinder sicher fortbewegen können und Platz zum Spielen haben. Wie sieht die Schulumgebung aus?

Hauptteil

Arbeitsblatt 13 – Checkliste Schulumfeld

Gemeinsam wird die Schulumgebung unter die Lupe genommen. Dabei soll insbesondere die Verkehrssicherheit in den Fokus rücken. Eine vergrößerte Karte der Schulumgebung wird für alle sichtbar ausgehängt oder aufgelegt. Was erkennen die Kinder auf der Karte? Fragen Sie die Kinder in einem nächsten Schritt, ob sie in unmittelbarer Schulumgebung Gefahrenstellen im Verkehrsraum kennen: Gibt es besonders gefährliche Kreuzungen, zu schmale Gehsteige oder andere Stellen, an denen sich die Kinder nicht sicher fühlen? Für die Erhebung dieser Stellen kann auch das Arbeitsblatt 13 – Checkliste Schulumfeld bei Bedarf erweitert werden. Wenn bereits problematische Stellen bekannt sind, werden

Abbildung 7: Beispiel Karte mit Gefahrenpunkten Bilder: Adobe Stock

diese mit einem roten Klebepunkt oder Stift auf der Karte markiert. Die Lieblingsstellen werden mit einem grünen Klebepunkt eingetragen. Diese Orte können in der anschließenden Schulumfeld-Begehung gemeinsam aufgesucht und begutachtet werden.

Schulumfeld-Begehung

Zu Beginn sollte nochmals das richtige Verhalten im Verkehrsraum besprochen und klare Regeln festgelegt werden. Die Klasse kann in zwei Gruppen aufgeteilt jeweils mit einer Begleitperson die Schulumfeld-Begehung machen. In diesem Fall wird eine weitere Kopie des Umgebungsplans benötigt.

In der Gruppe werden nun Lieblingsorte und problematische Stellen im Schulumfeld aufgesucht und fotografiert. Gemeinsam wird erkundet, warum bestimmte Stellen besonders angenehm oder gefährlich sind, wie zum Beispiel eine stark befahrene Straße ohne gesicherten Übergang oder „verparkte“ Schutzwege. Dies ist zwar nur eine Momentaufnahme, kann aber mitaufgenommen werden. Die Ergebnisse werden von der Lehrkraft/Begleitperson protokolliert.

Tipp

Die Polizei kann eingeladen werden, die Klasse bei der Schulumfeld-Begehung zu begleiten.

Schluss

Arbeitsblatt 14 – Plan Schulumfeld

Gemeinsam wird die Karte mit den Gefahrenstellen (rote Klebepunkte) und den Lieblingsplätzen (grüne Klebepunkte) angesehen und erörtert, ob bzw. wie die Gefahrenstellen umgangen werden können. Es bietet sich an, die am besten geeigneten Fußwege mit grüner Farbe einzutragen. Die Karte kann in der Klasse oder in der Aula der Schule aufgehängt werden.

Die Fotos von den besonderen Gefahrenstellen und Lieblingsplätzen werden nach Möglichkeit ausgedruckt, nummeriert und dem Plan zugeordnet. Die gefährlichen Punkte können der Gemeinde /Stadt – nach Möglichkeit auch gemeinsam mit dem Protokoll und den im Kapitel 3.2. erhobenen Tests – präsentiert werden. Gemeinsam können Vorschläge zur Verbesserung der Situation ausgearbeitet und diskutiert werden.

Tipp

Schulwegpläne für Volksschulen: schulwegplan.at

In einer weiteren Schuleinheit oder als kombinierte Schul- und Hausübung kann das Arbeitsblatt 14 ausgefüllt werden.

4.2 Verkehrsspürnasen unterwegs

Ziele und Kompetenzen

Die Schulkinder können im Schulumfeld problematische Stellen erkennen und diese benennen, können Beobachtungen im Schulumfeld durchführen und protokollieren und können Wünsche in Bezug auf das eigene Schulumfeld äußern.

Hintergrund

Mittels der Schulumfeld-Analyse lernen Kinder Orte, Verkehrszeichen, Lieblingsplätze und Gefahrenstellen kennen und benennen. Darüber hinaus erhalten sie praxisorientiertes Handwerkzeug, um sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen. Oftmals konnten die Kinder die Ergebnisse der Gemeinde/Stadt/Bezirk übergeben. Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger bekommen damit Einblicke zu den Bedürfnissen der Kinder.

Info und Materialien

- 4 Unterrichtseinheiten
- 2.–4. Schulstufe
- Arbeitsblatt 15 – Verkehr beobachten, Arbeitsblatt 16 – Haltestellen-Test, Arbeitsblatt 17 – Schulhof-Test, Stoppuhr, Maßband, eventuell Smartphone
- Sozialform: Gehen in der Klasse (Geschichte), Ausflug Schulhof und -umfeld mit Begleitung (zwei Gruppen), Ergebnisvorstellung im Sessel- oder Sitzkreis in der Klasse

Einstieg

Lesen Sie die Mit-Geh-Geschichte im Klassenraum vor. Erklären Sie den Kindern: „Wenn ihr das Wort **grün** hört, dann geht durch den Raum. Hört ihr das Wort **rot**, dann bleibt stehen – wie bei einer Verkehrsampel."

Mit-Geh-Geschichte

Text: *Marion Kaar*

Ella geht heute ganz beschwingt in die Schule. Die Luft riecht frisch und ist angenehm kühl. Das **grüne** Gras am Wegesrand ist noch feucht vom Regen der letzten Nacht. Da entdeckt das Mädchen einen kleinen leuchtend **roten** Fleck zwischen den Grashalmen. Ein Marienkäfer bewegt sich langsam durch das Gras. Ella bleibt stehen und bückt sich, um das Tierchen näher zu betrachten. Da hört sie ihren Namen. „Hallo Ella", ruft ihr Raffael zu, „beeil dich, wir müssen in 10 Minuten in der Schule sein." Ella richtet sich auf, sieht Raffael an und meint lachend: „Du siehst ja aus wie ein Wetterfrosch – mit deiner **giftgrünen** Regenjacke und deinen **grünen** Regenstiefeln." Raffael ist ein bisschen beleidigt und erwidert: „Aber dafür bin ich gut geschützt, wenn es heute beim Schul

ausflug regnet. Und außerdem sind Wetterfrösche toll, weil sie das Wetter voraussagen können.“ Ella kommt auf Raffael zu und meint versöhnlich: „Ja, du hast eh recht. Komm, jetzt müssen wir uns aber wirklich beeilen.“ Die beiden gehen flotten Schritts weiter und kommen zur Straßenkreuzung bei der Hauptstraße. Die Ampel ist **rot**. Die Kinder bleiben stehen und müssen recht lange warten. Auf der Straße haben sich durch den Regen der letzten Nacht einige Lacken gebildet.

Da fährt ein großes Auto mit rascher Geschwindigkeit durch eine große Lacke am Straßenrand. Dabei werden die beiden Kinder angespritzt. „Na, diesen ‚Guss‘ hast du aber nicht vorausgesagt“, meint die nasse Ella. Die beiden wollen gerade ein paar Schritte vom Straßenrand zurückweichen, damit sie nicht vom nächsten vorbeifahrenden Auto angespritzt werden, als die Ampel endlich auf **grün** schaltet.

Die Kinder setzen ihren Weg zur Schule fort. „Also die Leute in den Autos sollten mehr Rücksicht nehmen und langsamer fahren, vor allem wenn alles so nass ist“, meint Ella zu Raffael, der zustimmend nickt. Er selbst ist dank seines Regenschutzes kaum nass geworden. An der nächsten Ecke ist schon das **rote** Dach des Schulgebäudes zu sehen. Hier müssen die Kinder noch eine Straße überqueren. An dieser Stelle gibt es keine Ampel, sondern nur einen Zebrastreifen. Die beiden schauen nach links und nach rechts. Die Straße ist frei, also gehen sie los.

Bald erreichen sie das **grüne** Eingangstor der Schule. „Da seid ihr ja endlich“, begrüßt sie ihre Freundin Leonie. „Bist du in den Regen gekommen, Ella?“, fragt sie erstaunt, „Du siehst aus wie ein nasser Pudel.“ Ella wird ganz **rot** im Gesicht und erzählt verärgert die Geschichte mit den Regenlacken und dem vorbeifahrenden Auto. „Na, da passt ihr aber gut zusammen: nasser Pudel und **grüner** Wetterfrosch“, lacht Leonie. „Ich kann dir ein trockenes Shirt borgen“, meint sie zu Ella, „das **rote**, das dir so gefällt.“. Da hellt sich Ellas Stimmung auf. Und auch Raffael hat gute Laune.

Alle freuen sich schon auf den heutigen Schulausflug ins **Grüne**. Da läutet die Schulglocke und die Kinder laufen in die Klasse, wo ihre Lehrerin, Frau **Rot**, sie schon erwartet. Wie vor jedem Schulausflug, geht sie mit den Kindern noch einmal das richtige Verhalten im Verkehr durch: „Bei **grün** gehen, bei **rot** stehen bleiben – das wissen alle Kinder schon. Worauf müssen wir noch achten? Was fällt euch sonst noch ein?“ ...

Reflexion

Gemeinsam wird die Geh-Geschichte reflektiert: Bei der roten Ampel stehen zu bleiben und bei grün zu gehen, ist eine Verkehrsregel, die die Kinder schon früh gelernt haben. Welche Verkehrsregeln kennen die Kinder noch? Worauf müssen sie besonders achten, wenn sie unterwegs sind? Wie leicht ist es den Kindern gefallen, der Geschichte zuzuhören und dabei auf die Wörter **rot** und **grün** zu reagieren?

Hauptteil

Verkehrsspürnasen unterwegs mit den Arbeitsblättern 15, 16, 17

Die Schülerinnen und Schüler nehmen verschiedene Aspekte des Schulumfeldes unter die Lupe. Die Klasse wird in zwei Gruppen geteilt.

Jede Gruppe wird von einer erwachsenen Person (Lehrkraft, Eltern) begleitet und eine oder mehrere Aufgaben aus den Arbeitsblättern zugeteilt.

Tipp

Wer hat mehr Platz – Die Autos oder die Kinder?
Auf einer Online-Karte können die Größen von Schulgarten, Schulhof und Parkplatz verglichen werden.

Schluss

In der Klasse stellen die Gruppen ihre Ergebnisse vor. Je nach Zeit, kann ein eigenes Plakat von jeder Gruppe erstellt werden. Gibt es Handlungsbedarf in Bezug auf einzelne Aspekte des Schulumfeldes? Wenn ja, sollten die Direktion, die Gemeinde /die Stadt und Eltern eingebunden werden, um weitere Schritte hin zu einer positiven Veränderung zu bewirken. Gemeinsam kann ein Plakat mit den wichtigsten Punkten gestaltet werden, das in der Klasse aufgehängt oder bei Bedarf der Gemeinde /der Stadt (eventuell gemeinsam mit dem Schulumfeldplan von Kapitel 3.1) übergeben wird.

4.3 Barrierefrei mobil

Ziele und Kompetenzen

Die Schulkinder erkennen Barrieren für Menschen mit Behinderungen und lernen Hilfsmittel und Infrastruktur-Maßnahmen kennen.

Hintergrund

Österreich und viele Staaten verpflichten sich mit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention, die Menschenrechte von Menschen mit Behinderungen zu fördern, zu schützen und zu gewährleisten. Behinderung wird laut § 3 Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz folgendermaßen definiert:

> Behinderung im Sinne dieses Bundesgesetzes ist die Auswirkung einer nicht nur vorübergehenden körperlichen, geistigen oder psychischen Funktionsbeeinträchtigung oder Beeinträchtigung der Sinnesfunktionen, die geeignet ist, die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu erschweren. Als nicht nur vorübergehend gilt ein Zeitraum von mehr als voraussichtlich sechs Monaten.

400.000 Menschen haben in Österreich einen Behindertenpass. Der Österreichische Behindertenrat vertritt 1,4 Millionen Menschen mit Behinderungen. Um Menschen eine selbständige und sichere Mobilität im öffentlichen Raum zu ermöglichen, braucht es eine möglichst barrierefreie Infrastruktur. Geeignete Hilfsmittel und nutzbare Infrastruktur ermöglichen möglichst vielen Menschen mit Behinderungen selbstständig unterwegs zu sein und am Alltag teilnehmen zu können. Barrierefreie Infrastruktur kommt allen Menschen zugute wie etwa Menschen mit Behinderungen, Eltern mit (Klein-)Kindern, Kindern, älteren Personen.

Info und Materialien

- 1–4 Unterrichtseinheiten
- 3.–4. Schulstufe
- Arbeitsblatt 18 – Barrierefreiheit, Gong oder Triangel, fünf Augenbinden, Rollstuhl oder alternativ Puppenwagen/Kinderwagen,
- Sozialform: Sitzkreis (Plenum), Einzel- oder Gruppenarbeit

Einstieg

Lesen Sie den Kindern das Gedankenexperiment vor. Die Schulkinder sitzen auf ihren Plätzen, machen es sich gemütlich und schließen, wenn sie wollen, die Augen. Verwenden Sie als Anfangs- und Endsignal einen Gong oder eine Triangel. Diskutieren Sie mit den Kindern die entstandenen Bilder.

Gedankenexperiment
Setz dich bequem auf deinen Sessel. Schließe deine Augen. Es ist dunkel. Du kannst die Klasse nicht sehen. Stell dir vor, du bist blind.

Wie kommst du von der Schule nach Hause? Denkst du, du kannst den Weg allein bewältigen? Wie meisterst du die Kreuzung? Was hilft dir, um gut nach Hause zu finden? Welche Hilfsmittel könnte es geben, dass du den Weg selbstständig zurücklegen kannst? Wofür gibt es einen Blindenstock? Welche Sinne wirst du jetzt besonders brauchen?

Du spürst den Atem. Atme drei Mal fest ein und aus. Öffne die Augen. Recke und strecke dich.

Gesprächsleitlinien
Was ist anders als im Alltag? Wie hast du dich gefühlt? Welche Hilfsmittel können helfen? Was hast du angenehm oder unangenehm empfunden?

Hauptteil

Experiment Blind unterwegs
Die Kinder sitzen im Sesselkreis. Fünf Kinder stehen auf und erhalten eine Augenbinde. Sie werden von jeweils einem anderen Kind durch die Klasse geführt. Schließlich nehmen sie an einem neuen freien Sessel Platz. Das Begleitkind fragt: Wo sitzt du nun? Wer sitzt neben dir? Die Augenbinde wird abgenommen. Dann wird getauscht, bis alle Kinder jeweils einmal eine Augenbinde getragen haben.

Experiment – Mit Rollstuhl/Kinderwagen unterwegs
Laden Sie eine Person, die auf die Nutzung eines Rollstuhls angewiesen ist, ein. Die Schülerinnnen und Schüler erfahren aus erster Hand Infos zu Fahrtechniken und Barrieren. Lassen Sie die Schülerinnnen und Schüler das Rollstuhlfahren im Schulumfeld selbst ausprobieren. Alternativ erhalten die Kinder einen Puppenwagen und versuchen eine vorgegebene Strecke zu bewältigen.

Tipp
Fast in jedem Sanitätshaus oder in Altenwohn- oder Krankenhäusern können Rollstühle gratis ausgeliehen werden.

Schluss

Arbeitsblatt 18 – Barrierefreiheit
Die Kinder erarbeiten, welche Hilfsmittel und Infrastruktur-Maßnahmen es gibt. Denken Sie gemeinsam mit den Kindern nach: Welche Hilfsmittel oder Infrastruktur-Maßnahmen haben die Kinder schon einmal gesehen?

5 Auswirkungen des Verkehrs

Welche Fortbewegungsarten sind umweltfreundlich und warum?

Bild: stock.adobe.com - candy1812

5.1 Treibhausgas Kohlendioxid (CO_2)

Ziele und Kompetenzen

Die Schulkinder können einschätzen, welche Transportmittel große Mengen an Abgasen produzieren und welche Abgase ausgestoßen werden, und sie können auch erklären, welchen Zusammenhang der Autoverkehr mit der Klimakrise hat.

Hintergrund

Das Mobilitätsverhalten hat große Auswirkungen auf unsere Umwelt. Der Verkehrssektor ist in Österreich und weltweit neben dem Energie- und Industriesektor Hauptverursacher von Treibhausgas-Emissionen. Das Haupttreibhausgas ist Kohlendioxid mit der chemischen Formel CO_2. Daher werden die Treibhausgas-Emissionen in Kohlendioxid umgerechnet. Dies nennt man CO_2-Äquivalente.
Rad- und Fußverkehr gelten als die klimafreundlichsten Fortbewegungsarten, gefolgt von der Bahn mit 13,3 Gramm CO_2-Äquivalente pro Personenkilometer und dem Linienbus mit 54,3 Gramm. Im Durchschnitt stoßen laut Umweltbundesamt 2023 Autos inklusive indirekter Emissionen 219 Gramm CO_2-Äquivalente pro Personenkilometer aus.

Quelle: umweltbundesamt.at/fileadmin/site/themen/mobilitaet/daten/ekz_pkm_tkm_verkehrsmittel.pdf

Info und Materialien

- 1–2 Unterrichtseinheiten
- 2.–4. Schulstufe
- Arbeitsblatt 19 – Kopiervorlage Klimafaktor Verkehr, Arbeitsblatt 20 – Menschengemachter Treibhauseffekt,
- Material für Collage: Zeitschriften und Zeitungen (mit Bildern von Autos, Bus, Radfahrenden, Gehenden), Poster, Klebstoff, Schere
- Material für Fangspiel: ein Umhängeschild Bus, je nach Anzahl der Kinder Umhängeschilder Auto, je nach Anzahl der Kinder Umhängeschilder Rauchwolke
- Sozialform: Sessel- oder Sitzkreis, jedes Kind füllt für sich am Platz eine Tabelle aus, Fangspiel

Einstieg

Arbeitsblatt 19 – Kopiervorlage Klimafaktor Verkehr

Für das Fangspiel „Der Bus und die Autos“, gestalten Sie ein Umhängeschild mit dem Bus und je nach Anzahl der Kinder Umhängeschilder mit Autos.

Eines der Kinder ist der Bus. Es ist anhand des Bus-Schildes erkennbar. Die anderen Kinder repräsentieren die Autos. Der Bus fängt die Autos ein. Wird ein Auto gefangen, so steigt dieses in den Bus ein und hängt sich hinten an den Bus an. Das Spiel geht so lange bis keine Autos mehr da sind.

Hauptteil

Collage: 25 Menschen unterwegs

Auf einem Plakat wird dargestellt, in welcher Form sich 25 Menschen (Größe einer Schulklasse) fortbewegen können und wie viele Treibhausgas-Emissionen sie durch die Wahl ihres Fortbewegungsmittels verursachen. Hierzu werden die Treibhausgas-Emissionen von 25 Autos einem Bus, 25 Radfahrenden und 25 zu Fuß Gehenden gegenübergestellt.

Die Kinder schneiden aus mitgebrachten Zeitschriften und Magazinen Bilder von verschiedenen Verkehrsmitteln und Fortbewegungsarten aus und erstellen damit eine Collage. Die Collage besteht aus 25 Autos, 1 Bus, 25 Radfahrenden und 25 Gehenden. Zu den Verkehrsmitteln (Bus und Auto) werden Treibhausgas-Abgaswölkchen (siehe Kopiervorlage) hinzugefügt, so sie Treibhausgase verursachen. Jedem Auto wird eine (kleine) Treibhausgas-Wolke und dem Bus die etwas größere Wolke hinzugefügt.

Anhand dieser Collage wird verdeutlicht, dass öffentliche Verkehrsmittel (in unserem Beispiel der Bus) im Vergleich zum motorisierten Individualverkehr weniger Treibhausgase verursachen. Gehen und Radfahren produzieren sogar gar keine Treibhausgase.

Schluss

Arbeitsblatt 20 – Menschengemachter Treibhauseffekt

Die Schulkinder lesen den Text vor. Der Informationstext wird durchgelesen. Gemeinsam wird der Zusammenhang zwischen Autofahren sowie die damit verbundenen Treibhausgas-Emissionen und dem Klimawandel anhand der Bildgeschichte besprochen.

5.2 Unser Boden – unser Leben

Ziele und Kompetenzen

Die Schulkinder erkennen den Wert von Böden, die Vielfalt von Pflanzen und Tieren und unterscheiden, wofür Boden genutzt wird.

Hintergrund

Boden ist Lebensraum und Gen-Reserve, ernährt uns und speichert Wasser und Kohlenstoff. Boden ist Grundlage für die Sauerstoffproduktion, weil Bäume und andere Pflanzen, die Sauerstoff produzieren, auf Boden angewiesen sind. Unser Boden kommt unter Druck. Er wird versiegelt für Bau- und Betriebsflächen, Erholungszwecke, Rohstoff-Abbau sowie für Straßen und Bahn. Für den Straßenbau wurden 2021 etwa 4,4 Quadrat-Kilometer an Fläche beansprucht.
(Quelle: umweltbundesamt.at/umweltthemen/boden/flaecheninanspruchnahme).
Mit verschiedenen Strategien, wie der EU-Bodenstrategie 2030, wird versucht, gesunde Böden zu erhalten und die Übernutzung einzudämmen.
(Quelle: environment.ec.europa.eu/topics/soil-and-land/soil-strategy_en)

Info und Materialien

- 3 – 4 Unterrichtseinheiten
- 3. – 4. Schulstufe
- Arbeitsblatt 21 – Boden leben, Arbeitsblatt 22 – Boden nutzen, Absperrband 15 m, Klebeband, dicke Schnüre, Bilder von Bodenlebewesen, Becherlupe, kleine Schaufel, Maßband, Tier- und Pflanzenlexikon, Stifte, Naturwiese, stabile Kisten und verschiedene Bodenarten
- Sozialform: Sitzkreis (Plenum), Einzel- oder Gruppenarbeit, Exkursion zu einer Wiese

Einstieg

Zehn Quadratmeter Boden

Legen Sie in der Schulkasse mit einem Absperrband eine Fläche von zehn Quadratmetern mit Seitenlängen von zwei und fünf Metern auf. Kleben Sie die Ecken auf den Boden. Diskutieren Sie mit den Kindern, was ist eigentlich Boden? Wofür wird Boden genutzt? Antworten können sein: zum Wohnen, für Gebäude, für Industrie, für Gewerbe, für Verkehr, für Deponien, für den Abbau von Rohstoffen, für Äcker, für Wiesen, für Wald, für Sträucher, für Seen oder für Feuchtflächen und Wälder. Wie werden diese zehn Quadratmeter Boden aktuell genutzt? Wer würde auf diesen zehn Quadratmetern leben, wenn es eine Wiese wäre?

Lassen Sie die Kinder schätzen. Auf einer gesunden Wiese, beziehungsweise einem gesunden Acker leben auf zehn Quadratmetern ungefähr eine Billiarde von

kleinsten Lebewesen (Mikroorganismen). Eine Billiarde ist eine Zahl mit 15 Nullen: 1.000.000.000.000.000. Weiters leben auf zehn Quadratmetern

- viele Millionen Pilze, Algen und Einzeller,
- zigtausende Faden- und Borstenwürmer, Springschwänze und Milben,
- zigtausende Tausendfüßler und Käfer,
- hunderte und tausende Ameisen, Asseln, Spinnen und natürlich Regenwürmer.

Diese Tiere sind wiederum Nahrung für Maulwürfe, Mäuse und Vögel. Auf diesen zehn Quadratmetern leben Organismen mit einem Gewicht von insgesamt etwa zehn Kilogramm.
(Quellen: bodenwelten.de, rechner.2000m2.eu/de, [Sep. 2023] umweltbundesamt.de)

Tipp
Gestalten Sie einen Barfußweg mit verschiedenen Bodenarten wie etwa Schotter, Kies, Lehm, Erde, Humus, Sand, Ton aber auch Wiese und Laub. Füllen Sie dazu in jeweils je Kiste einen anderen Boden ein. Die Kinder raten nun, welchen Boden sie betreten.

Hauptteil

Arbeitsblatt 21 – Boden leben
Besuchen Sie mit den Kindern eine Naturwiese. Nehmen Sie eine kleine Schaufel, Becherlupe, Absperrband und Bestimmungsbücher mit. Bereiten Sie Tierbilder vor, etwa von Regenwurm, Enchyträe, Fliegenlarven, Springschwanz, Käferlarve, Ohrwurm, Ameise, Laufkäfer, Kurzflügler, Raubmilbe, Raupe, Weberknecht, Spinne, Assel, Tausendfüßer wie Erdläufer, Steinläufer, Doppelfüßer, Saftkugler. Stecken Sie zehn Quadratmeter der Wiese mit einem Absperrband ab. Die Kinder suchen und bestimmen nun auf dieser Fläche die verschiedenen Tier- und Pflanzenarten. Die Kinder tragen die gefundenen Tiere und Pflanzen in das Arbeitsblatt ein. In der Klasse werden die Ergebnisse verglichen und diskutiert. Welche Tiere haben die Kinder besonders oft gefunden? Können unbekannte Tier- und Pflanzenarten noch bestimmt werden?

Aktion PARKplatz
Die Kinder vermessen einen Autoparkplatz mit einem Absperrband. Sie markieren die vier Ecken auf dem Absperrband. Legen Sie die Fläche des Parkplatzes anschließend in der Klasse auf und messen Sie die Seitenlängen ab.
Stellen Sie nun den Flächenbedarf anderer Verkehrsmittel dar. Gehen braucht einen Quadratmeter und das Rad 1,2 Quadratmeter pro Person. Bus und Bahn brauchen 2,5 Quadratmeter pro Person. Legen Sie diese Flächen in den Parkplatz.
Vereinfachen Sie die Zahlen. Die Kinder rechnen nun aus, wie viele Gehende und wie viele Busfahrende auf der Fläche eines Autoparkplatzes Platz haben.
Was könnte auf der Fläche des Parkplatzes alles sonst Platz finden?

Schluss

Arbeitsblatt 22 – Boden nutzen

Lesen Sie mit den Kindern das Arbeitsblatt durch. Klären Sie mit den Kindern die Begriffe und Nutzungsformen.

- Können sich die Kinder erinnern, welche Verkehrsmittel die wenigsten Flächen brauchen?
- Die Kinder malen ihre persönlichen zehn Quadratmeter. Wie möchten sie diese nutzen?

6 Schritt für Schritt die Welt verbessern

Jede und jeder verursacht Verkehr. Damit kann jede und jeder auch etwas für eine zukunftsfähige Mobilität beitragen.

Bild: stock.adobe.com - polya_olya

6.1 Umweltfreundlich unterwegs

Ziele und Kompetenzen

Die Schulkinder erkennen die Vorteile des Fahrrads, des Gehens und der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel gegenüber dem Auto, können ihre Mobilitätsgewohnheiten im Alltag in eine Geschichte einbetten und sollen Bilder passend zu ihrer Geschichte malen.

Hintergrund

Diese Unterrichtseinheit eignet sich auch als Vorbereitung zur Teilnahme an der Klimameilen-Kampagne. Sie findet seit über 20 Jahren in mehreren Ländern Europas statt. Ziel ist es, Freude an klimafreundlicher Mobilität zu wecken. Für jeden Schulweg, der zu Fuß, mit dem Rad, Roller oder den öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt wird, wird eine Klimameile gesammelt.

klimabuendnis.at/oesterreich/projekte/klimameilen/

Info und Materialien

- 1–2 Unterrichtseinheiten
- 1.–4. Schulstufe
- Geschichte: „1:0 für die Umwelt – Wir sammeln Klimameilen“
- Blanko Bildkarten A3-Format (Erzählbuchtheater), Malfarben (Wassermalfarben, Marker, Wachsmalkreide, Buntstifte, Acrylfarbe), Erzählbuchtheater Kamishibai (falls vorhanden)
- Sozialform: Geschichte im Sitzkreis, Einzel- oder Gruppenarbeit (zu zweit); Sitzkreis und Erzählbuchtheater

Einstieg

Die Schulkinder sammeln sich im Sitzkreis, und die Geschichte: „1:0 für die Umwelt – Wir sammeln Klimameilen“ wird von der Lehrperson – je nach Möglichkeit mit Hilfe des Erzähltheaters Kamishibai – vorgelesen.

1:0 für die Umwelt – Wir sammeln Klimameilen

Bild 1

„Papa, Papa, schau, was wir heute bekommen haben“, ruft Felix ganz außer Atem, als er gemeinsam mit seiner Schwester Anna von der Schule nach Hause kommt. Er zeigt seinem Vater ein kleines Sammelalbum. „Für jeden umweltfreundlich zurückgelegten Schulweg bekommen wir einen Aufkleber“ erklärt Anna. Der Vater sieht sich das Album an und meint: „Dann habt ihr für heute schon Klimameilen gesammelt, weil ihr zu Fuß von der Schule gekommen seid, richtig?“

Bild 2

„Ja, genau“ meint Felix erfreut und erzählt, was die beiden Kinder am Schulweg erlebt haben: „Wir sind wie immer die Parkstraße entlang gegangen. Dort blüht gerade ein wunderschöner Strauch. Beim Zebrastreifen haben wir die Straße überquert. Dann haben wir Jakob und Ali gesehen, die uns aus der Straßenbahn zugewinkt und lustige Grimassen geschnitten haben. Jakob und Ali haben einen weiteren Schulweg, daher fahren sie auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln, also mit der Straßenbahn oder mit dem Bus. Damit fahren auch viele andere Leute, darum ist es auch umweltfreundlicher, als alleine mit dem Auto zu fahren. Deshalb bekommen sie auch einen Aufkleber für das Klimameilen-Album.“

Bild 3

„Aha, ich verstehe“, meint der Vater. „Und wie macht das Samia, die jeden Tag von ihrer Mutter mit dem Auto in die Schule gebracht wird? Bekommt Samia dafür auch einen Punkt?“ „Nein“, meint Anna streng. Dafür bekommt man keinen Klimameilen-Punkt, denn Autos produzieren Abgase und sind nicht gut für das Klima. Aber Samias Mama fährt jetzt nicht mehr so weit mit dem Auto, das ist auch besser für das Klima. Sie bleibt bei der Elternhaltestelle stehen und lässt Samia dort aussteigen. Die Elternhaltestelle ist ein Stückchen von der Schule entfernt. So kann Samia eine Strecke zu Fuß gehen. Dafür bekommt sie dann auch einen Klimameilen-Sammelpunkt.“

Bild 4

Der Vater nickt zustimmend: „Das bringt mich auf eine Idee. Felix, ich wollte dich heute Nachmittag mit dem Auto zum Fußball-Training bringen. Aber wir lassen das Auto stehen und fahren mit dem Rad. Anna, passt das auch für dich?“ „Ja, klar“, ruft Anna und setzt sich sogleich ihren Fahrradhelm auf. Gemeinsam machen sich die drei auf den Weg. Sie treten kräftig in die Pedale und kommen ganz schön außer Atem. Aber es ist fein, den Fahrtwind zu spüren und mit den anderen unterwegs zu sein. Am Sportplatz angelangt begrüßt sie der Trainer freundlich und lobt die Kinder „Sehr sportlich, so gut aufgewärmt sollten alle zum Training kommen.“ Felix freut sich und Anna meint: „Das Radfahren hat Spaß gemacht.“ „Ja“, sagt der Vater, und die Umwelt gewinnt dadurch auch.“ Da ertönt ein lautes „Tooor!“, Felix hat ein Tor geschossen. „1:0 für die Umwelt“ ruft der Trainer erfreut.

Im Anschluss wird über die Geschichte gesprochen:

- Wie kommen die Kinder täglich in die Schule? (Wie an diesem Tag?)
- Wie werden die Freizeitwege zurückgelegt?
- Warum ist es besser, auf das Auto zu verzichten und welche Möglichkeiten gibt es stattdessen?
- Welche Vorteile hat es, nicht mit dem Auto zu fahren?
- Welche Vor- und Nachteile hat es, jeden Tag zu Fuß zu gehen oder mit dem Rad zu fahren? (Wetter, …)

Hauptteil

Die Schülerinnen und Schüler sollen nun in Anlehnung an das Erzähltheater Kamishibai selbst Bilder zur Geschichte oder eine neue Geschichte mit Bildern erfinden. Thema soll der Schulweg oder die Alltagsmobilität der Kinder sein. Es kann allein oder zu zweit gearbeitet werden. Die Malfarben werden bereitgestellt.

Schluss

Zum Abschluss versammelt sich die Klasse erneut im Sitzkreis. Die Schulkinder, die möchten, können ihre Geschichte mit den Bildkarten – je nach Gegebenheit auch anhand von Kamishibai – vorstellen. Jedes Kind darf sich zwei Assistentinnen/Assistenten zur Hilfe nehmen.

6.2 Essen der Saison aus der Region

Ziele und Kompetenzen

Die Schulkinder entwickeln ein Gefühl für regionales und saisonales Obst und Gemüse im Jahreskreis. Sie wissen, dass Obst- und Gemüsearten, die es bei uns zu kaufen gibt, je nach Herkunft unterschiedlich lange Transportwege zurückgelegt haben und reflektieren ihre Einkaufsgewohnheiten.

Hintergrund

Gütertransport über große Distanzen hat negative Effekte für Mensch und Umwelt. Kleinen Initiativen wie Gemüsekistl, Selbstbedienungsläden von regionalen Landwirtinnen und Landwirten gelingt es Anbietende und Konsumierende zusammen zu führen. Am Beispiel von Obst und Gemüse bearbeiten die Kinder internationale und regionale Transportwege.

Info und Materialien

- 1–2 Unterrichtseinheiten
- 3.–4. Schulstufe
- Arbeitsblatt 23 – Kopiervorlage Jahreskreis, Arbeitsblatt 24 – Kopiervorlage Obst- und Gemüsearten aus Österreich, Weltkarte (eine Weltkarte mit Klimazonen steht als Download auf: klimabuendnis.at/oesterreich/materialien zur Verfügung). Klebepunkte, Wollschnur/Faden
- Sozialform: Klasse, Sitzkreis, Gruppenarbeit (Halbkreis vor der Tafel)

Einstieg

Besprechen Sie folgende Fragen und schreiben Sie die die genannten Obst- und Gemüsearten auf die Tafel:

- Welche Obst- und Gemüsearten esst ihr gerne beziehungsweise habt ihr immer wieder mal zuhause?
- Werden diese in Österreich angebaut, oder müssen sie aus dem Ausland eingeführt werden?
- In welcher Jahreszeit könnt ihr dieses Obst oder Gemüse im Geschäft kaufen oder vielleicht sogar aus dem eigenen Garten holen?
- Welche Obst- und Gemüsearten fallen euch sonst noch ein?

Hauptteil

Im nächsten Schritt werden die genannten Obst- und Gemüsearten in heimische/regionale und solche, die in anderen Teilen der Welt angebaut werden, eingeteilt. Dazu

werden die auf der Tafel notierten heimischen Obst- und Gemüsearten zum Beispiel mit. grün und jene, die in anderen Klimazonen wachsen, rot markiert.

Transportwege im Vergleich

Nun werden ein paar Obst- und Gemüsearten ausgewählt, die bei uns beziehungsweise in anderen Klimazonen wachsen. Wie weit müssen diese Nahrungsmittel transportiert werden?

Beispiele Obst und Gemüse

Österreich (regional)	Ausland
Apfel	Banane (Ursprung: Südostasien, im Supermarkt oft aus: Südamerika, Afrika)
Birne	Orange (Ursprung: Südostasien/China, im Supermarkt oft aus: Spanien, Italien)
Erdbeere (saisonal)	Mango (Ursprung: Südostasien, im Supermarkt oft aus Brasilien)
Erdapfel	Avocado (Ursprung: Zentralamerika/Mexiko, im Supermarkt oft aus: Afrika)
Paradeiser	Paradeiser (Ursprung: Südamerika, im Supermarkt oft aus: Spanien, Italien)

Zur Veranschaulichung der Transportwege wird eine Weltkarte an die Tafel gehängt beziehungweise in den Kreis gelegt. Auf der Weltkarte werden die Herkunftsorte der ausgewählten Obst- und Gemüsearten gesucht und mit Klebepunkten markiert. Nun sollen die Kinder mit Hilfe einer Wollschnur den Abstand von Österreich zum Land abmessen und vergleichen. Wie weit müssen Obst und Gemüse aus dem Ausland im Vergleich zum regionalen transportiert werden? *Zusatzerklärung*: Erdbeeren wachsen nur von Mai bis August (Sommer) in Österreich. Warum gibt es dann häufig Erdbeeren zu Weihnachten? Ist es gut Erdbeeren zu dieser Zeit zu kaufen?

Abbildung 8: Weltkarte
Adobe Stock: ii-graphics

Arbeitsblatt 23 - Kopiervorlage Jahreskreis und Arbeitsblatt 24 - Kopiervorlage Obst- und Gemüsearten aus Österreich

Die Kinder sitzen in einem Sitzkreis, in der Mitte liegt der Jahreskreis. Rundherum liegen Bilder von Obst und Gemüse, das bei uns wächst. Die Kinder sollen überlegen, zu welcher Jahreszeit welches Obst und Gemüse wächst. Die einzelnen Obst- und Gemüsearten auf den Bildern werden durchbesprochen und dürfen von den Kindern in das entsprechende Viertel im Jahreskreis gelegt (oder auch angeklebt) werden.

Die Lösung wird an die Tafel gehängt, sodass die Schülerinnen und Schüler jederzeit nachschauen können.

Schluss

Besprechung

Welche Lebensmittel gibt es in Österreich das ganze Jahr über? Zu welcher Zeit gibt es am meisten Auswahl? Wann gibt es mehr Gemüse oder Obst?

Überlegungen

- Was beobachten die Kinder in den Supermärkten oder beim Bauernmarkt?
- Was ist beim Einkaufen zu beachten?
- Woher kommen die Lebensmittel, die eigentlich nicht zu dieser Jahreszeit in Österreich wachsen, aber trotzdem im Supermarkt verkauft werden?
- Welche Vorteile hat es, regional und saisonal zu essen?
- Warum gibt es Äpfel und Karotten das ganze Jahr über?

Tipps für die Nachbereitung

Machen Sie einen Ausflug auf einen Markt oder in den Supermarkt. Die Kinder suchen sich beim nächsten Einkauf ein Gemüse oder Obst aus, das sie noch nie gegessen haben und recherchieren, wo dieses herkommt.

6.3 Mobilität morgen

Ziele und Kompetenzen

Die Schulkinder können ihre auditive Wahrnehmung durch Zuhören verbessern und können ihr Vorstellungsvermögen für eine umweltfreundliche Zukunft erweitern.

Hintergrund

Die heutige Verkehrs- und Siedlungsstruktur ist geprägt von den Verkehrssystemen der letzten Jahrzehnte und sogar Jahrhunderte. Wie kann eine Verkehrs- und Siedlungsstruktur in Zukunft aussehen?

Info und Materialien

- 1–2 Unterrichtseinheiten
- Sachunterricht; Bildnerische Erziehung
- 1.–4. Schulstufe
- Fantasiereise – Umweltfreundlich mobil in der Zukunft, Gong oder Triangel, bequeme Unterlage, Malblätter in A3-Format, Buntstifte oder Malkreiden
- Sozialform: jedes Kind sucht sich einen gemütlichen Platz, Sitzkreis (Plenum); Einzelarbeit; Vorstellung der Ergebnisse im Sitzkreis

Einstieg

Die Kinder machen es sich bequem und suchen sich einen Platz, wo sie gut und entspannt zuhören können. Nun lesen Sie die Fantasiereise vor.

Fantasiereise – Umweltfreundlich mobil in die Zukunft

Text: *Julia Schmied*

Wenn du magst, darfst du die Augen schließen. („Gong“). Wir wollen in unseren Gedanken eine gemeinsame Reise unternehmen.

Heute führt unsere Reise nicht in ein fernes Land, sondern in eine andere Zeit, nämlich in die Zukunft. Wir sitzen in einer Raum-Zeit-Kapsel und geben in den Computer das Datum 24. September 2050 ein. Und Zisch -. Wir fliegen durch Raum und Zeit in das Jahr 2050.

Schaut mal aus dem Fenster überall glitzert es und man sieht lauter Schnörkel in der Luft. Uhhhi, schaut mal zur anderen Seite aus dem Fenster, erkennt ihr auch dieses Licht? Plötzlich wird die Kapsel etwas langsamer. Die Steuerfrau der Kapsel ruft: „Ich glaube, wir sind angekommen – im Jahr 2050! Lasst uns schauen, was es hier zu sehen gibt!“ Schaut mal da hinten aus dem Fenster, überall sind Bäume in der Stadt. Auf den Straßen fahren ganz viele Fahrräder.

Und was ist mit den Autos passiert? Es sind kaum welche zu sehen. Oh hier, seht mal, hier fährt eines, aber es gibt kaum ein Geräusch! Ui, schaut mal auf die andere Seite aus dem Fenster. Hier sind ganz viele Züge und Bahnen unterwegs und der Bahnhof ist auch viel, viel größer!

Auf einmal klingelt es. Aus einem Lautsprecher hört man jemanden sagen: „Bitte können Sie etwas aus dem Weg fahren, Sie verzögern die Weiterfahrt!“ Da haben wir wohl einen Bus übersehen, diese elektronischen Fahrzeuge sind kaum zu hören!

„Oh, und schaut mal hier!“, ruft ein Mitfahrer, der vorne in der Kapsel sitzt. „Die Gehsteige sind viel breiter, es sind viel mehr Menschen zu Fuß unterwegs. Ich finde, es schaut hier alles sehr sicher aus!“

Mit meinem Fahrrad hätte ich hier deutlich weniger Angst als bei uns mit den vielen Autos auf den Straßen!“ „Und es riecht hier total frisch und grün!“ Plötzlich ruft eine Technikerin von hinten: „Hier blinken eine Menge Lichter!“ „Ich glaube, wir haben bald keinen Strom mehr, wir sollten schleunigst zurückreisen!“ „Und diese Töne, die da auf einmal so laut sind!“, ruft ein Fahrgast… Das ist ja kaum auszuhalten … Deshalb entschließen wir uns umzudrehen. Wir reisen nach Hause zurück –

In das Jahr 2020. Spürst du eine Hand auf deinem Körper, dann ist das ein Zeichen für die Landung deiner Raum- und Zeit-Kapsel. Atme tief ein und aus. Bewege deine Finger und Zehen. Recke und strecke dich. Schüttle deine Arme und Beine aus.

Jetzt mach die Augen auf und atme noch einmal tief ein und aus. („Gong“) Wenn du soweit bist, setze dich langsam hin. Magst du mir nun von deiner Reise erzählen?

Reflexion

Anschließend wird im Sitzkreis darüber gesprochen, was in der Geschichte passiert ist? Wie stellen sich die Kinder diese Zukunft vor?

Hauptteil

Jedes Kind bekommt ein A3-Malblatt, Buntstifte oder Malkreiden. Nun werden die Kinder angeleitet, ihre Vorstellung einer klimafreundlichen Mobilität in der Zukunft zu zeichnen. Neben den Elementen aus der Fantasiegeschichte können die Kinder auch eigene beziehungsweise andere Vorstellungen und Visionen darstellen.

Schluss

Zum Abschluss darf jedes Kind, je nach Bedürfnis, seine Zeichnung vorstellen und ein paar Worte zu seinem Bild sagen. Die Zeichnungen werden danach in der Klasse aufgehängt.

Raum-Zeit-Kapsel

Literaturverzeichnis

Aktualisierte und weiterentwickelte Auflage der Broschüre „Mobilitätsmanagement für Schulen – Unterrichtsmaterialien für die Volksschule“ erstellt vom Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark im Auftrag der österreichischen Energieagentur im Rahmen des klim**aaktiv** mobil Aktions- und Beratungsprogramms „Mobilitätsmanagement für Schulen“ des BMLFUW

Bodenwelten: Boden leben. bodenwelten.de/ [14. September 2023]

Bundesgesetz über die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (Bundes Behindertengleichstellungsgesetz – BGStG): §3 Behinderung. ris.bka.gv.at/geltendefassung/bundesnormen/20004228/bgstg, fassung vom 15.08.2021.pdf [14. September 2023]

Brücken, Gaby/Mohrhardt, Michaela/Schury, Claudia/Spitta, Philipp: Auf Kinderfüßen durch die Welt. Frankfurt am Main/Wien: Klima-Bündnis e.V./fairkehr GmbH/Klimabündnis Österreich 2015

European Commission, Energy,Climate change,Environment: soil strategy for 2030. environment.ec.europa.eu/topics/soil-and-land/soil-strategy_en [14. September 2023]

Kaar, Marion/Mairinger, Katharina/Zögernitz, Maria und weitere: Zu Fuß zur Schule. Leitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen der 1.–4. Schulstufen. Wien: Mobilitätsagentur Wien/Klimabündnis Österreich 2016

Kaar, Marion/Weiß, Natalie/Welber, Heidi/Zögernitz, Maria: Klima, was ist das? Wien: Klimabündnis Österreich 2019

Klimabündnis Österreich: Drehbuch Workshop Mobilität Morgen. Wien: Klimabündnis Österreich 2017

Lehrpläne der Volksschule und der Sonderschulen: ris.bka.gv.at/Dokumente/Bundesnormen/NOR40250493/NOR40250493.html BGBl. Nr. 134/1963 zuletzt geändert durch BGBl. II Nr. 1/2023 [14. September 2023]

Österreichischer Behindertenrat: Interessensvertretung für Menschen für Behinderung. behindertenrat.at/ [14. September 2023]

Ratheiser, Stefan/Schaumberger, Eva/Schumeier, Petra/Zögernitz, Maria: Klimazwerge sind Freunde der Erde und beschützen sie, Anregungen und Tipps für Pädagoginnen und Pädagogen für Kinder im Alter von 3 bis 7 Jahren. Wien: Klimabündnis Österreich GmbH 2010

Rechner.2000m2.eu: Weltacker. rechner.2000m2.eu/de [14. September 2023]

Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark: Mobilitätsmanagement für Schulen – Unterrichtsmaterialien für Volksschulen (1. Auflage). Wien 2006

Umweltbundesamt: Emissionsfaktoren bezogen auf Personen-/Tonnenkilometer; Datenbasis 2021. umweltbundesamt.at/fileadmin/site/themen/mobilitaet/daten/ekz_pkm_tkm_verkehrsmittel.pdf [14. September 2023]

Umweltbundesamt: Flächeninanspruchnahme. umweltbundesamt.at/umweltthemen/boden/flaecheninanspruchnahme [14. September 2023]

Umweltbundesamt.de: Bodenfunktionen. umweltbundesamt.de/themen/boden-flaeche/kleine-bodenkunde/bodenfunktionen [14. September 2023]

Kontakt

Strategische Gesamtsteuerung klimaaktiv mobil

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
Sektion II/6 Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement
Radetzkystraße 2, 1030 Wien
Alexandra Dörfler
Fachbetreuung Bildungs- und Jugendeinrichtungen
Alexandra Dörfler, Petra Völkl
alexandra.doerfler@bmk.gv.at, petra.voelkl@bmk.gv.at, bmk.gv.at

Operatives Dachmanagement klimaaktiv mobil

Österreichische Energieagentur
Reinhard Jellinek, Christoph Link
Programmbetreuung „Mobilitätsmanagement für Bildungs- und Jugendeinrichtungen“
Judith Schübl, Kathrin Chiu
Mariahilfer Straße 136, 1150 Wien
+43 1 586 1524 0
judith.schuebl@energyagency.at, klimaaktivmobil.at

klimaaktiv mobil Beratungsprogramm

Mobilitätsmanagement für Bildungs- und Jugendeinrichtungen
Klimabündnis Österreich
Maria Zögernitz
Prinz-Eugen-Straße 72/1.5, 1040 Wien
+43 1 581 5881
bildung@klimaaktivmobil.at, klimaaktivmobil.at/bildung

Jugendeinrichtungen
Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark Cosima Pilz
Brockmanngasse 53, 8010 Graz
+43 316 835404 7
jugend@klimaaktivmobil.at, klimaaktivmobil.at/jugend

Arbeitsblätter – Kopiervorlagen

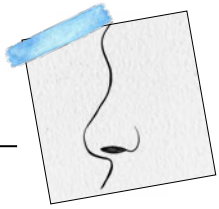
Arbeitsblatt 1 – Sehen, hören, riechen, fühlen

Auf dem Schulweg gibt es viel zu beobachten. Versuche ganz genau zu schauen, zu hören und zu riechen und zu fühlen. Was hast du alles wahrgenommen?

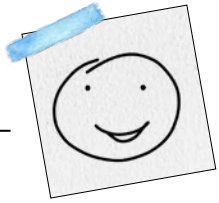
Das habe ich gesehen:

Das habe ich gehört:

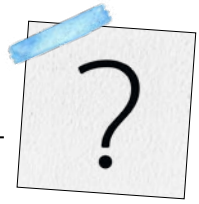
Das habe ich gerochen:



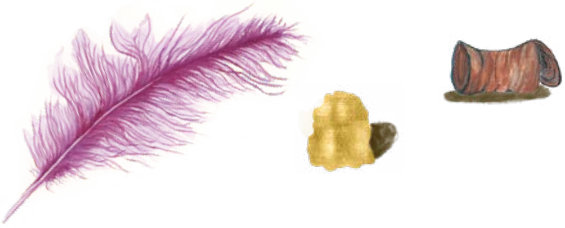
Das habe ich gefühlt:



Das ist mir besonders aufgefallen:



Quelle: Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark. (2006). Mobilitätsmanagement für Schulen – Unterrichtsmaterialien für Volksschulen (1. Aufl.). Wien.



Arbeitsblatt 2 – Miras Fund

Text: *Marion Kaar*

Mira ist die letzten Tage krank gewesen. Heute ist sie wieder den ersten Tag in der Schule. Sie hat es genossen, die Wohnung verlassen zu können und bei sonnigem Wetter zu Fuß in die Schule zu gehen. Der Hund an der Ecke hat sie diesmal nicht angebellt. Er hat ganz treuherzig geschaut. Der Fliederstrauch vor der Schule hat schon die ersten Blüten angesetzt und verströmt seinen süßen Duft. Mira hat auf dem Schulweg so viel Neues entdeckt, dass sie ein bisschen spät dran ist. Als das Mädchen in die Klasse kommt, sind alle anderen Kinder schon da. Mira wird mit einem freudigen „Hallo" begrüßt. Sie eilt schnell zu ihrem Platz. Da bemerkt sie, dass ihre Nachbarin Feride und alle anderen Kinder verschiedene Gegenstände auf ihren Tischen aufgelegt haben. Sie gehören eigentlich nicht in das Klassenzimmer: spitze und runde Steine, Blätter, Blumen, Vogelfedern und auch Abfall. Ali hat zum Beispiel eine große Blechdose vor sich stehen. Auf Ellas Platz liegt ein Stock. Der sieht uralt aus, wie ein Zauberstab. Dragan hält einen großen Klumpen in der Hand, der golden im Sonnenlicht glänzt. Gerade will Mira ihre Freundin fragen, was das zu bedeuten hat, als die Lehrerin die Kinder mit einem lauten „Guten Morgen", begrüßt. Sie bittet die Kinder die Aufgabe von letzter Woche herzuzeigen: „Ich habe euch aufgetragen, ein paar Sachen, die ihr auf dem Schulweg findet, mit in die Klasse zu nehmen. Wie ich sehe, habt ihr fleißig gesammelt." Da wird Mira klar, warum diese sonderbaren Fundstücke in der Klasse gelandet sind. Die Lehrerin wendet sich an Mira: „Mira, schön, dass du wieder gesund bist. Du hast wahrscheinlich nichts von der Aufgabe für heute gewusst. Es macht also nichts, dass du für heute keine Sachen auf dem Schulweg gesammelt hast." Da erwidert Mira: „Ich hab zwar nichts von der Aufgabe gewusst, aber ich hab trotzdem einiges auf dem Schulweg gefunden." „Das ist ja schön. Was hast du denn gesammelt? Magst du es uns zeigen?" „Zeigen, kann ich es leider nicht, weil ich es nicht mitnehmen konnte", meint Mira verschmitzt und beschreibt ihren Fund: „Fliederduft, einen nicht bellenden Hund, zwei Marienkäfer, drei Schmetterlinge und viel Sonnenschein."

Arbeitsblatt 3 – Sachen suchen

Versuche dich als „Sachensucherin oder Sachensucher“ auf deinem Schulweg. Trage in der Tabelle die gefundenen Sachen (Blumen, Pflanzen, Steine ...) ein und lege sie in der Klasse auf den Ausstellungstisch.

Welche Sachen hast du mitgebracht?	Wo hast du die Sachen gefunden?
Was hast du noch gesehen, aber nicht mitgenommen?	**Wo hast du die Sachen gesehen?**

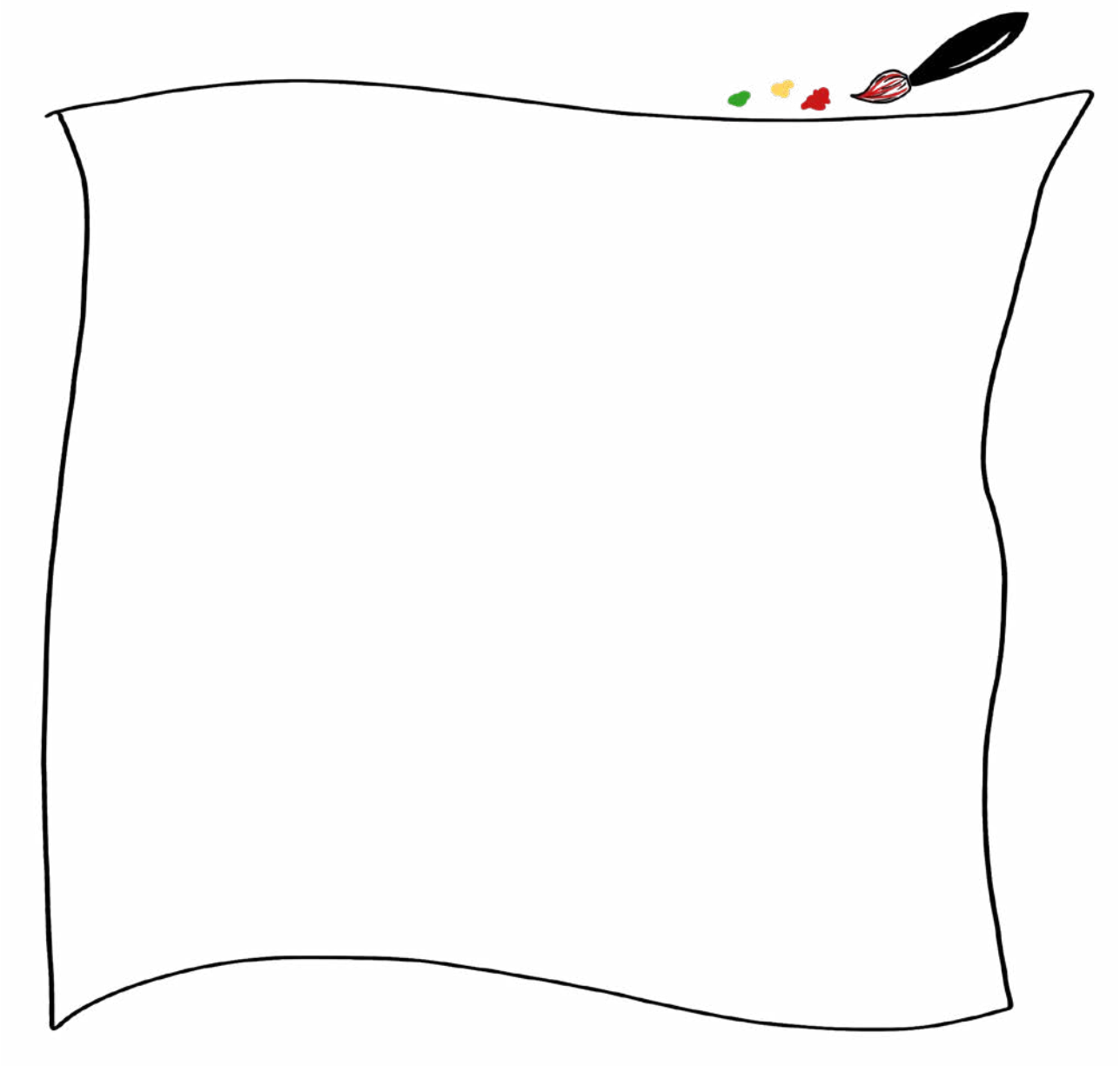
Arbeitsblatt 4 – Schulwegtagebuch

Schneide die Symbole von Arbeitsblatt 6 aus. Klebe sie in das Schulwegtagebuch. Trage dazu die passenden Informationen ein.

Tage	Verkehrsmittel	Dauer	Wetter	Stimmung	Entdeckungen
		Wie lange hast du heute für deinen Schul-weg gebraucht?	Wie war das Wetter (Sonne, Regen, warm, kalt...)?	Wie hast du dich auf deinem Schul-weg gefühlt?	Was hast du heute auf deinem Schul-weg entdeckt? Schreibe oder zeichne es auf.
Beispiel		10 Minuten			Löwenzahn
Montag					
Dienstag					
Mittwoch					
Donnerstag					
Freitag					

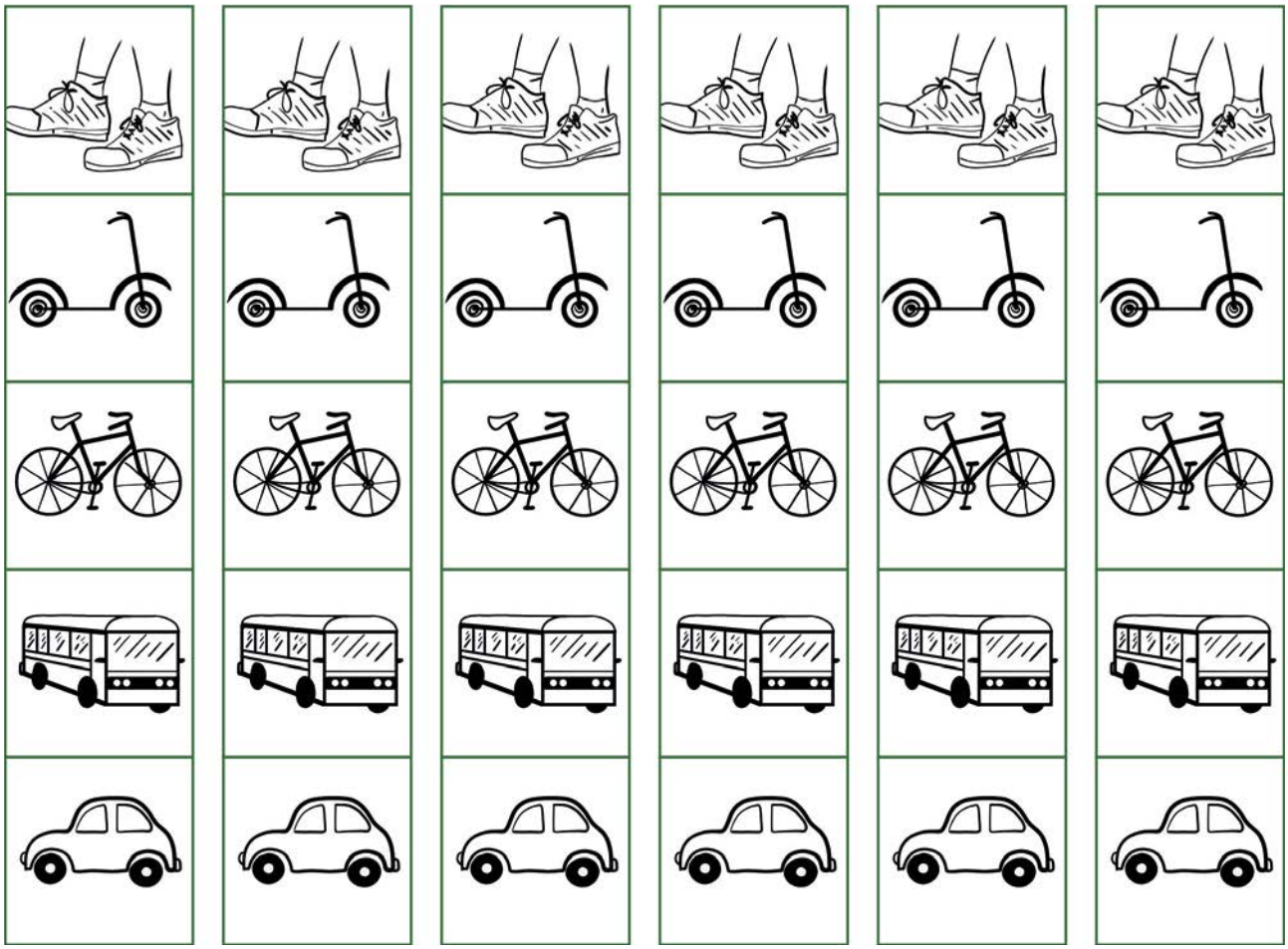
Arbeitsblatt 5 – Ein besonderes Schulweg Erlebnis in dieser Woche

Zeichne ein besonderes Erlebnis auf deinem Schulweg. Beschreibe es in Sätzen.

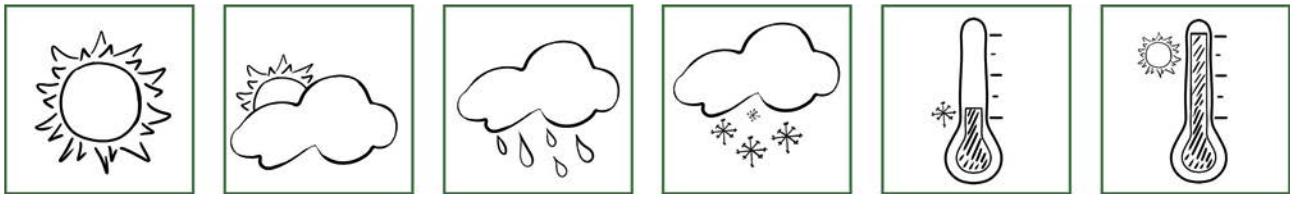


Arbeitsblatt 6 – Kopiervorlage/Schulwegtagebuch

Verkehrsmittel



Zeichne selbst ein Symbol für das Wetter in dein Schulwegtagebuch. Hier hast du ein paar Beispiele:



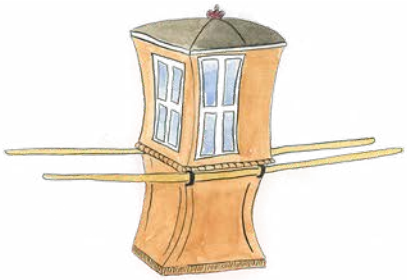
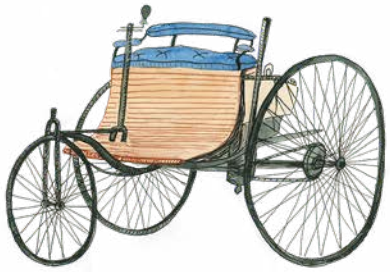
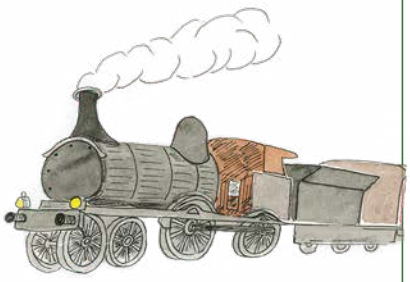
Zeichne selbst ein Symbol für deine Stimmung am Weg zur Schule. Hier hast du Beispiele:

fröhlich traurig geht so verärgert lustig verträumt mutig ängstlich

Arbeitsblatt 7 – Verkehrsmittel früher

Setze richtig ein.

Transportkarren	Dampflokomotive	Segelschiff
Motorwagen	Tramway	Laufrad

		
		
		Straßenbahn

Arbeitsblatt 8 – Interview mit Großeltern

Sprich mit deinen Großeltern/älteren Personen und stelle ihnen die folgenden Fragen:

Wie bist du zur Volksschule gekommen?

Wie weit hattest du zur Volksschule?

Waren viele Fahrzeuge unterwegs? Welche?

Was hast du am Schulweg erlebt? Bist du mit einer Freundin oder einem Freund gekommen?

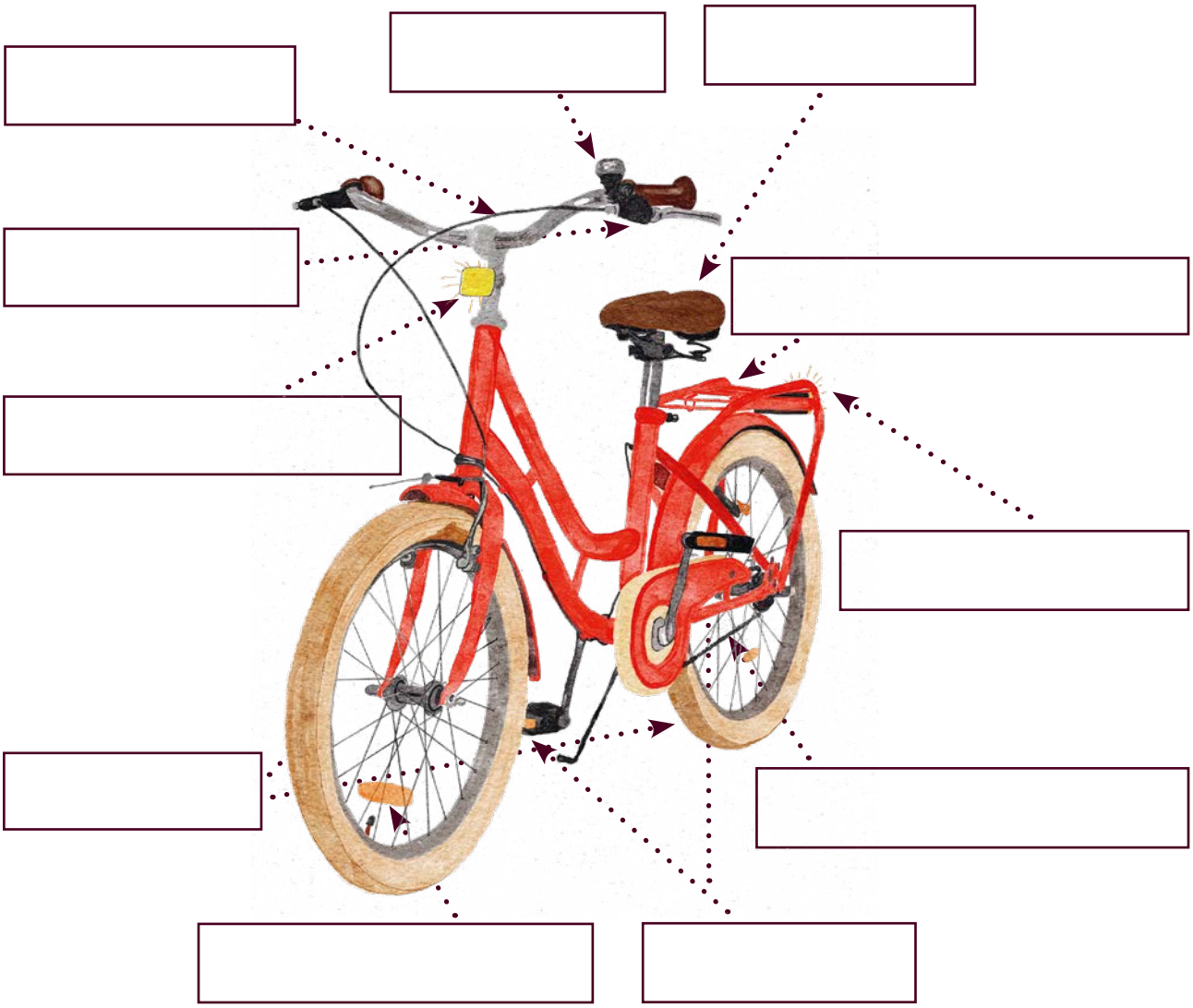
Erinnerst du dich an eine lustige Geschichte auf deinem Schulweg?

Was hat dir nicht gefallen?

Quelle: Brücken G., Mohrhardt M., Schury C., Spitta Ph. (2015): Auf Kinderfüßen durch die Welt. Klima-Bündnis und fairkehr GmbH

Arbeitsblatt 9 – Teile des Fahrrads

Trage die Wörter in die richtigen Felder ein.



der Lenker | der Sattel | die Räder | die Pedale

die Fahrradkette | die Reflektoren

die Bremse | das Rücklicht | das Vorderlicht

der Gepäckträger | die Klingel

Arbeitsblatt 10 – Der Patschen

Diese Anleitung hilft dir, dein Fahrrad selbst zu reparieren. Leider ist bei der Reparatur-Anleitung ein Durcheinander passiert. Kannst du die Reihenfolge der Arbeitsschritte wieder in Ordnung bringen?

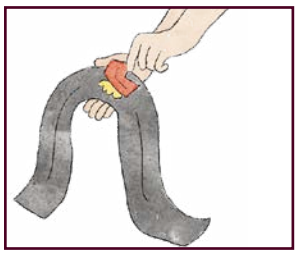
1. Stelle das Rad verkehrt auf, sodass es auf Rücken und Fahrradlenker steht.

2. Hebe den Mantel von der Felge des Reifens ohne den Schlauch zu beschädigen. Verwende dafür einen Reifenheber.

3. Pumpe den Schlauch auf.

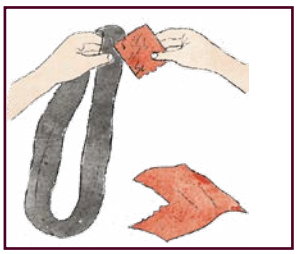
4. Halte den Schlauch ins Wasser. Dort wo die Blasen aufsteigen, ist das Loch. Das Loch musst du markieren.

5. Die Stelle um das Loch kannst du mit Schmirgelpapier leicht anrauen, damit der Kleber besser haftet.



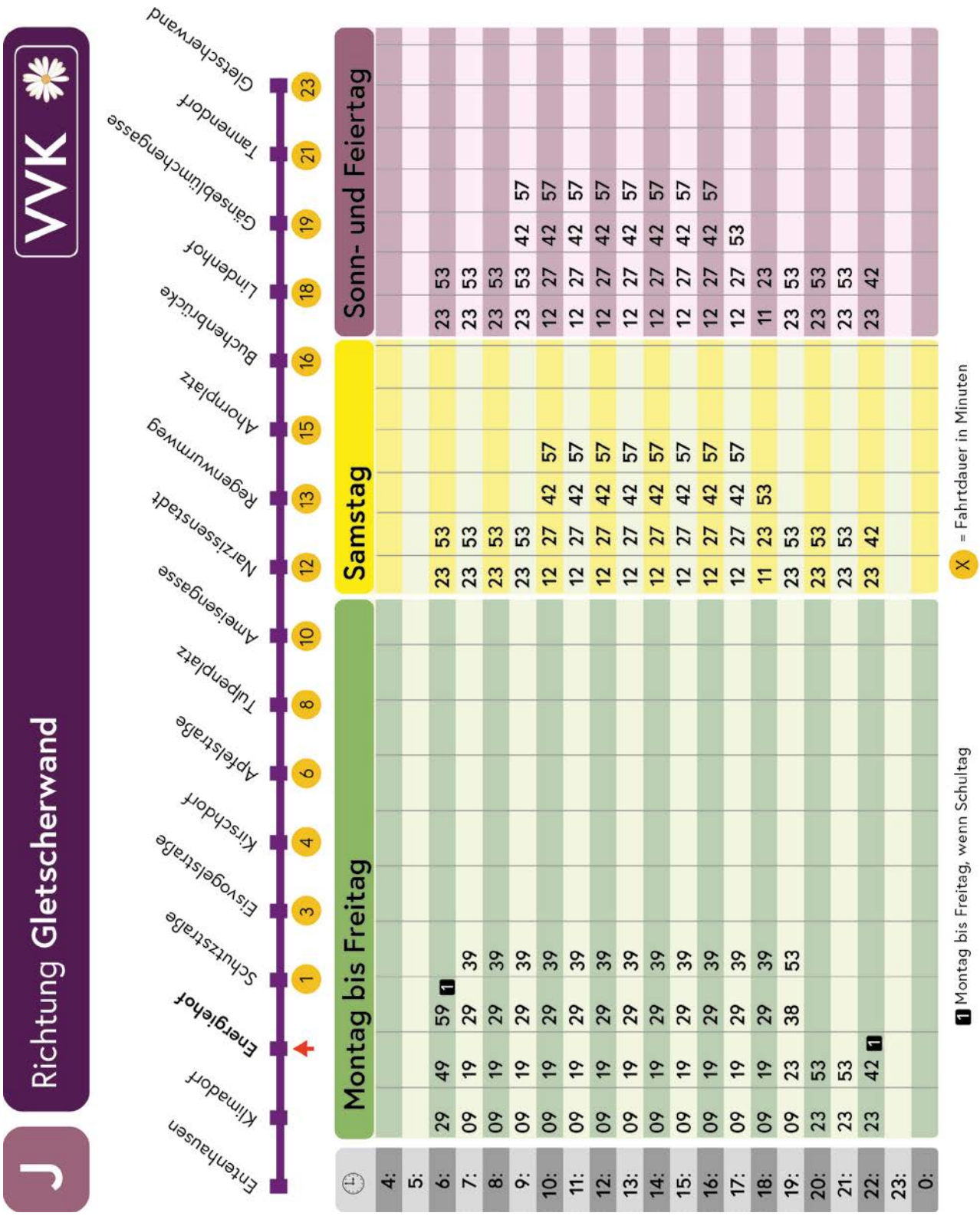
6. Trage den Kleber auf und lass ihn leicht antrocknen.

7. Nun klebst du den Reparaturflicken über das Loch und presst einige Zeit fest darauf.



8. Zum Schluss Schlauch, Mantel und Felge montieren und das Rad wieder einbauen.

Arbeitsblatt 11 – Fahrplan lesen und verstehen



J Richtung **Gletscherwand**

VVK

	Entenhausen	Klimadorf	**Energiehof**	Schutzstraße	Eisvogelstraße	Kirschdorf	Apfelstraße	Tulpenplatz	Ameisengasse	Narzissenstadt	Regenwurmweg	Ahornplatz	Buchenbrücke	Lindenhof	Gänseblümchengasse	Tannendorf	Gletscherwand
				1	3	4	6	8	10	12	13	15	16	18	19	21	23
Montag bis Freitag																	
4:																	
5:																	
6:	29	49	59 [1]														
7:	09	19	29	39													
8:	09	19	29	39													
9:	09	19	29	39													
10:	09	19	29	39													
11:	09	19	29	39													
12:	09	19	29	39													
13:	09	19	29	39													
14:	09	19	29	39													
15:	09	19	29	39													
16:	09	19	29	39													
17:	09	19	29	39													
18:	09	19	29	39													
19:	09	23	38	53													
20:	23	53															
21:	23	53															
22:	23	42 [1]															
23:																	
0:																	
Samstag																	
4:																	
5:																	
6:	23	53															
7:	23	53															
8:	23	53															
9:	23	53															
10:	12	27	42	57													
11:	12	27	42	57													
12:	12	27	42	57													
13:	12	27	42	57													
14:	12	27	42	57													
15:	12	27	42	57													
16:	12	27	42	57													
17:	12	27	42	57													
18:	11	23	53														
19:	23	53															
20:	23	53															
21:	23	53															
22:	23	42															
23:																	
0:																	
Sonn- und Feiertag																	
4:																	
5:																	
6:	23	53															
7:	23	53															
8:	23	53															
9:	23	53	42	57													
10:	12	27	42	57													
11:	12	27	42	57													
12:	12	27	42	57													
13:	12	27	42	57													
14:	12	27	42	57													
15:	12	27	42	57													
16:	12	27	42	57													
17:	12	27	53														
18:	11	23															
19:	23	53															
20:	23	53															
21:	23	53															
22:	23	42															
23:																	
0:																	

[1] Montag bis Freitag, wenn Schultag

X = Fahrtdauer in Minuten

Arbeitsblatt 12 – Fahrplan lesen und verstehen

Löse mithilfe des Fahrplans folgende Aufgaben.

Wie viele Haltestellen fährt die Linie J insgesamt an?

Die Buslinie J fährt insgesamt _____ Stationen an.

Wann fährt der erste Bus an einem gewöhnlichen Schultag von der Station Energiehof ab? Wann fährt der letzte Bus von dieser Station ab?

An einem Schultag fährt der erste Bus um _____Uhr morgens

und der letzte Bus um _____ Uhr abends.

Es ist Donnerstag in den Schulferien. Wann fährt der letzte Bus von der Haltestelle Energiehof?

Der letzte Bus fährt um _____ Uhr von Energiehof weg.

Es ist Freitag, ein ganz normaler Schultag. Du befindest dich an der Haltestelle Energiehof und möchtest am Nachmittag noch deine Cousine in der Eisvogelstraße besuchen.

Wie viele Stationen musst du fahren? Ich fahre _____ Stationen.

Wie lange brauchst du?

Die Busfahrt von Energiehof zur Eisvogelstraße dauert _____ Minuten.

Wann musst du spätestens wegfahren, um noch vor 15 Uhr anzukommen?

Ich muss spätestens den Bus um _____ Uhr nehmen.

Für schlaue Füchse
Du übernachtest bei deiner Cousine und bleibst bis Sonntag bei ihr. Deine Eltern wollen, dass du um 18 Uhr wieder zuhause bist. Du wohnst in der Nähe des Ahornplatzes. Vom Ahornplatz brauchst du noch 3 Minuten zu Fuß nach Hause.

Wann fährst du in der Eisvogelstraße ab?

Ich nehme den Bus um _____ Uhr.

Arbeitsblatt 13 – Checkliste Schulumfeld

Kreuze Zutreffendes an.

- ○ Ich komme nicht mal bis zur Mitte der Straße, schon wird die Ampel wieder rot.
- ○ Ich muss Umwege gehen, um sicher über die Straße zu kommen.
- ○ Es fehlen Zebrastreifen.
- ○ Die Straßen sind sehr breit.
- ○ Die Kante vom Gehsteig ist zu hoch.
- ○ Der Gehweg ist zu schmal.
- ○ Es gibt keinen Platz zum Spielen.
- ○ Es fehlen Bäume und Sträucher.
- ○ Es fehlen Bänke.
- ○ Plätze, um Fahrräder abstellen zu können, fehlen.
- ○ Die Fahrradabstellplätze sind nicht überdacht.
- ○ Der Radweg sollte anders verlaufen.
- ○ Parkende Autos stehen am Radweg.
- ○ Es braucht mehr Abstellplätze für Tretroller/Kick-Scooter
- ○ Autos parken auf dem Gehweg.
- ○ Autos versperren den Kindern die Sicht.
- ○ Die Autos fahren zu schnell.

Quelle: Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark: Mobilitätsmanagement für Schulen – Unterrichtsmaterialien für Volksschulen (1. Auflage). Wien 2006

Arbeitsblatt 14 – Plan Schulumfeld

Dafür brauchst du Hilfe von einem Erwachsenen: Suche in einer Landkarte deine Schule und deine Wohnung/dein Haus. Kopiere den Kartenausschnitt so, dass er beide Orte beinhaltet oder drucke den Kartenausschnitt aus dem Internet aus. Klebe diese Karte in das Feld unten ein. Wenn sie zu groß ist, falte sie.

Zeichne deinen Schulweg ein!

Gehst du zu Fuß zur Schule, dann nimm einen roten Farbstift.

Fährst du mit dem Rad oder Tretroller/Kick-Scooter, dann zeichne den Weg mit grüner Farbe.

Wenn du mit öffentlichen Verkehrsmitteln, wie dem Schulbus kommst, nimm einen orangen Stift.

Wenn du mit dem Auto in die Schule gebracht wirst, dann zeichne den Weg in blauer Farbe.

Du kannst für unterschiedliche Wegstrecken auch unterschiedliche Farben nehmen, etwa wenn du ein Stück des Weges mit dem Auto (blau) gebracht wirst und den Rest des Weges zu Fuß gehst (rot).

Zeichne einen Ort auf der Karte ein, der dir besonders gut gefällt. Markiere diesen mit einem grünen Punkt: Dieser Ort gefällt mir besonders gut, weil

_____

_____

Zeichne die Orte auf der Karte ein, wo du besonders gut auf den Verkehr achtgeben musst, etwa beim Überqueren einer Straße. Markiere diese mit einem roten Punkt.

Arbeitsblatt 15 – Verkehr beobachten

Anleitung für Gruppe A

Zählt 15 Minuten lang die verschiedenen Verkehrsmittel und macht für jedes einen Strich in der richtigen Zeile. Als Abschluss der Verkehrszählung rechnet ihr die Striche pro Zeile zusammen. Das Ergebnis wird in der Spalte „Summe" eingetragen.

Quelle: Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark: Mobilitätsmanagement für Schulen – Unterrichtsmaterialien für Volksschulen (1. Auflage). Wien 2006

Verkehrsmittel	Strichliste	Summe
Gehen		
Fahrrad, Skates, Skateboard, Tretroller/ Kick-Scooter		
Motorrad		
Bus/Bahn		
Lastwagen		
Auto		
Gesamtsumme		
Beispiel	𝍸 |||	8

Tragt die Ergebnisse hier ein:

Insgesamt wurden _____ Verkehrsmittel gezählt.

Davon waren _____ motorisierte

Verkehrsmittel und _____ öffentliche Verkehrsmittel.

Eine Stunde hat 60 Minuten. Die Verkehrszählung hat 15 Minuten gedauert. Wie viele Verkehrsmittel wären es in einer Stunde?

Es wären _____ Verkehrsmittel in einer Stunde.

Anleitung für Gruppe B

Zählt die Personen, die in den Autos sitzen und macht Striche in die folgende Tabelle. Tragt die Ergebnisse hier ein:

Personen im Auto	Strichliste	Summe
1 Person		
2 Personen		
3 Personen		
4 Personen		
5 oder mehr Personen		
Gesamtsumme Autos		

Insgesamt wurden _____ Autos gezählt.

Es waren _____ Autos voll besetzt (fünf Personen).

Es waren _____ Autos mit nur einer Person besetzt.

Quelle: Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark: Mobilitätsmanagement für Schulen – Unterrichtsmaterialien für Volksschulen (1. Auflage). Wien 2006

Arbeitsblatt 16 – Haltestellen-Test

Wie sehen deine Haltestellen aus? Sieh sie dir an und beantworte folgende Fragen:

- ◯ Gibt es ein Wartehäuschen zum Unterstellen? ◯ Ja ◯ nein
- ◯ Darf der Bus auf der Straße halten? ◯ Ja ◯ Nein
- ◯ Es gibt eine Haltebucht.
- ◯ Hängt an der Haltestelle ein leicht lesbarer Fahrplan aus?
- ◯ Ja, der Fahrplan ist leicht zu verstehen.
- ◯ Nein, der Fahrplan ist unleserlich oder unverständlich.
- ◯ Es hängt kein Fahrplan aus.
- ◯ Welche Linien fahren hier und wohin?

- ◯ Was trifft auf deine Bus- oder Bahnverbindung zu?
- ◯ Der Bus/die Bahn fährt zu selten.
- ◯ Der Bus/die Bahn ist dauernd überfüllt.
- ◯ Ich muss lange warten, wenn ich umsteigen will.
- ◯ Wie wirst du von Erwachsenen in Bus und Bahn behandelt?
- ◯ Sehr freundlich ◯ Eher freundlich ◯ Nicht sehr freundlich
- ◯ Was könnte an der Haltestelle verbessert werden?

Quelle: Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark: Mobilitätsmanagement für Schulen – Unterrichtsmaterialien für Volksschulen (1.Auflage). Wien 2006

Arbeitsblatt 17 – Schulhof-Test

Wie sieht es auf eurem Schulhof aus? Erfüllt folgende Aufgaben!

Messt die Fläche eures Schulhofes. Wie lang und wie breit ist der Platz, der euch zum Spielen zur Verfügung steht?

Die Spielfläche ist _____ Meter breit und _____Meter lang.

Ist der Parkplatz der Lehrerinnen und Lehrer größer oder kleiner als eure Spielfläche?

○ Größer ○ Kleiner

Messt die Autos auf dem Parkplatz, wo die Lehrerinnen und Lehrer parken ab. Wie lang und breit sind die Autos ungefähr?

Ein Auto ist etwa _____ Meter breit und _____ Meter lang.

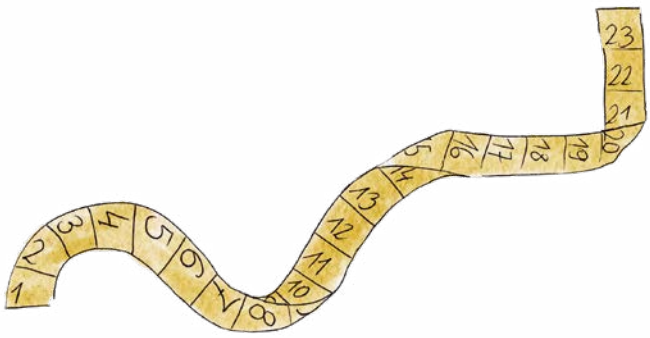
Wie viele Autos parken am Parkplatz für Lehrerinnen und Lehrer?

Es sind _____ Autos.

Wie viele Fahrräder passen auf einen Auto-Parkplatz?

Ein Fahrrad ist etwa _____cm lang und _____cm breit.

Anstatt eines Autos könnten im Schulhof _____
Fahrräder abgestellt werden.



Quelle: Brücken G., Mohrhardt M., Schury C., Spitta Ph (2015): Auf Kinderfüßen durch die Welt. Klima-Bündnis und fairkehr GmbH

Arbeitsblatt 18 – Barrierefreiheit

Jan hat sich den Fuß gebrochen. Er ist verletzt und hat nun einen Gips. Er hat eine Beeinträchtigung. Nun verwendet er Krücken. Mit diesen Hilfsmitteln kann er allein gehen. Im Bus nutzt er einen Sitzplatz, der für ihn gut geeignet ist. Es gibt auch Plätze, die mit einem Symbol dafür gekennzeichnet sind.

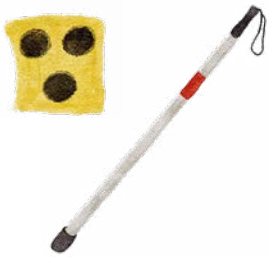
> Hilfsmittel und bauliche Maßnahmen helfen Menschen mit Beeinträchtigung, den Alltag besser und selbstständiger zu bewältigen. Barrierefreiheit bedeutet, dass möglichst alle Menschen, Informationen und Orte möglichst selbstständig erreichen können. [1]

Welches Hilfsmittel hilft bei welchen Behinderungen?

Trage die Wörter richtig ein!

Rollstuhl	Hörgerät	Video mit Gebärdensprache
Video mit Textspur	Brille	Rollator

Seh-Behinderungen



_____ / _____ /

_____

Hör-Behinderungen

_____ / _____ /

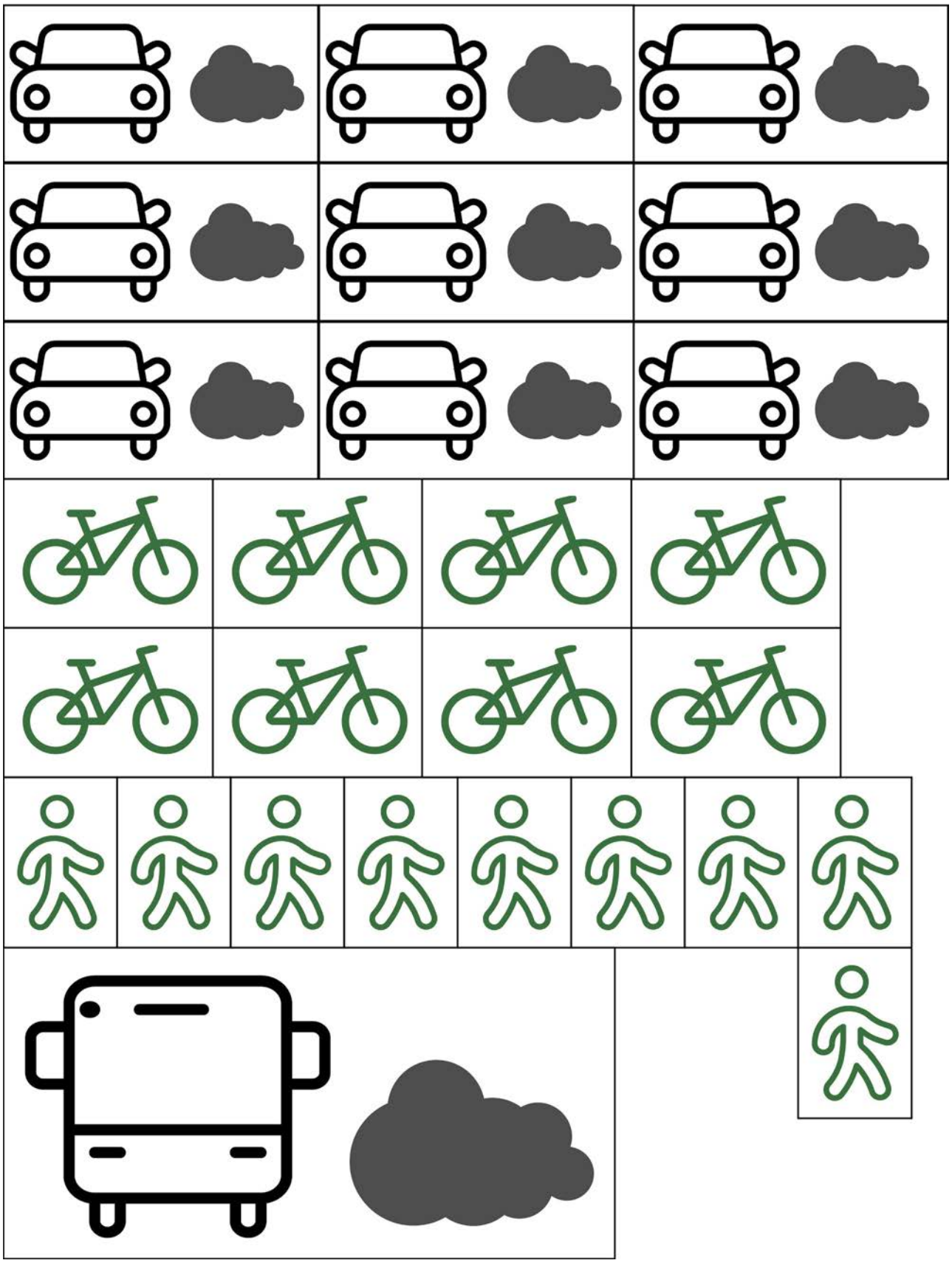
_____

Geh-Behinderungen

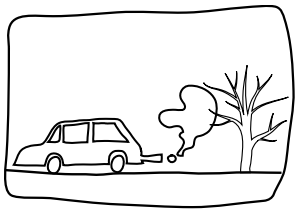
_____ / _____ / _____

1 (Quelle: vereinfacht nach Legaldefinition in § 6 Abs. 5 Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz)

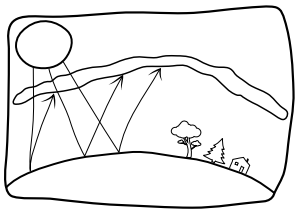
Arbeitsblatt 19 – Kopiervorlage Klimafaktor Verkehr



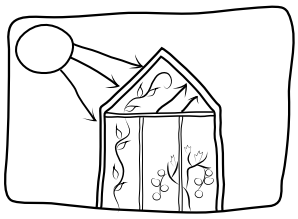
Arbeitsblatt 20 – Menschengemachter Treibhauseffekt



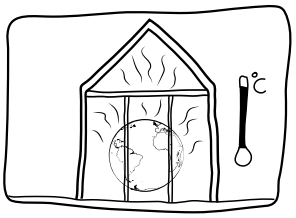
1. Damit ein fossil betriebenes Auto fahren kann, wird im Motor Benzin oder Diesel verbrannt. Dabei entstehen verschiedene Stoffe, die für den Menschen und die Umwelt schädlich sein können, so zum Beispiel Kohlendioxid - das ist ein Gas, das man nicht sehen oder riechen kann.



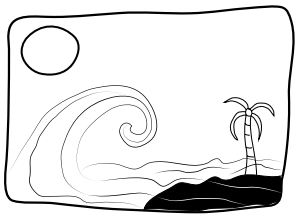
2. Wenn die Sonne auf die Erde scheint, erwärmt sich die Erde. Eine Gasschicht um die Erde (Atmosphäre) verhindert, dass die ganze Wärme wieder ins Weltall entweicht. Man nennt dies den natürlichen Treibhauseffekt. Ohne ihn wäre es auf der Erde eisig kalt.



3. So ähnlich funktioniert es auch in einem Gewächshaus oder Treibhaus. Die Glasscheiben machen dasselbe wie die Gasschicht um die Erde. Sie halten die Wärme fest, so dass sie im Haus bleibt. So können die Pflanzen schneller wachsen, auch wenn es draußen kalt ist.



4. Wo ist das Problem? Wenn zu viele Treibhaus-Gase in der Luft sind, wird die Gasschicht um die Erde immer dichter. Dadurch entweicht Wärme langsamer als früher. Es kann auf der Erde zu warm werden. Unser Verhalten hat Auswirkungen auf die ganze Erde. Je mehr Abgase wir produzieren, desto schneller erwärmt sich die Erde.



5. Wenn es auf der Erde immer wärmer wird, ist das für viele Menschen gefährlich. In einigen Ländern wird es immer heißer werden. Es wird stärkere Stürme geben. Der Meeresspiegel steigt, deshalb wird an einigen Stellen das Land überflutet.

Weniger Autofahren und der sparsame und sorgsame Umgang mit Energie und Dingen, die wir benutzen, helfen der ganzen Welt und damit auch uns Menschen.

Du kannst die Bilder gerne ausmalen.

Quelle des Arbeitsblattes: Brücken G., Mohrhardt M., Schury C., Spitta Ph (2015): Auf Kinderfüßen durch die Welt. Klima-Bündnis und fairkehr GmbH

Arbeitsblatt 21 – Boden leben

Ort der Naturwiese: _____

Verwendungszweck: _____

Welche drei Tiere hast du entdeckt:

_____

_____

_____

Weitere: _____

Welche drei Pflanzen wachsen hier:

_____

_____

_____

Weitere: _____

Du kannst den Namen der Pflanze oder des Tieres nicht herausfinden? Zeichne die Pflanze oder das Tier hier:

Arbeitsblatt 22 – Boden nutzen

Österreich hat etwa 8 Millionen Hektar Fläche. 3,5 Millionen Hektar davon sind Waldflächen, etwa 1 Millionen Hektar sind Ackerflächen.

Wir nutzen den Boden zum Wohnen, für Gebäude, Industrie, Gewerbe, Verkehr, Deponien, Abbau von Rohstoffen, Äcker, Wiesen, Wald, Sträucher, Seen oder für Feuchtflächen.

Flächenwidmungsplan

Die Gemeinde und das Bundesland legen in Plänen fest, wofür der Boden genutzt werden darf. Dies nennt man Widmung. Der Plan, der die Widmung zeigt, heißt Flächenwidmungsplan.

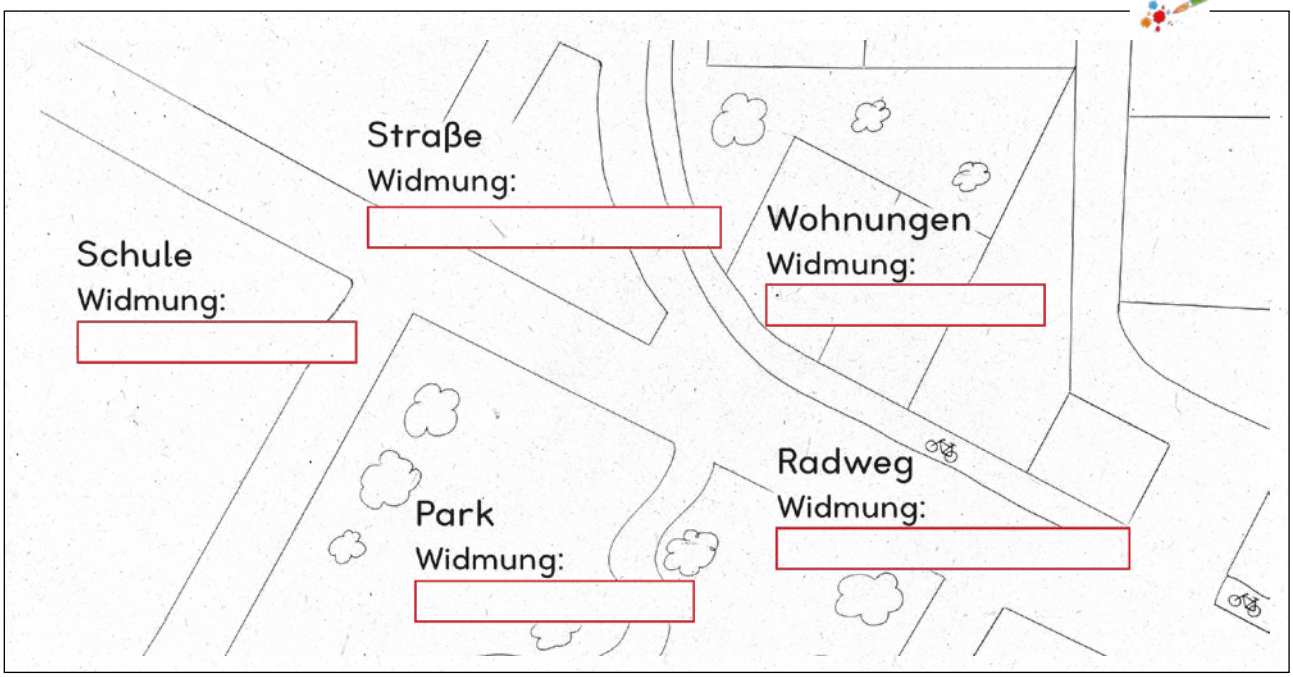
Folgende Arten an Flächenwidmung gibt es:
Grünland / Freiland / Bauland / Verkehrsfläche

Wie denkst du, ist die Fläche der Schule, der Wohnungen oder des Parks gewidmet? Trage folgende Widmungen richtig in den Flächenwidmungsplan ein:

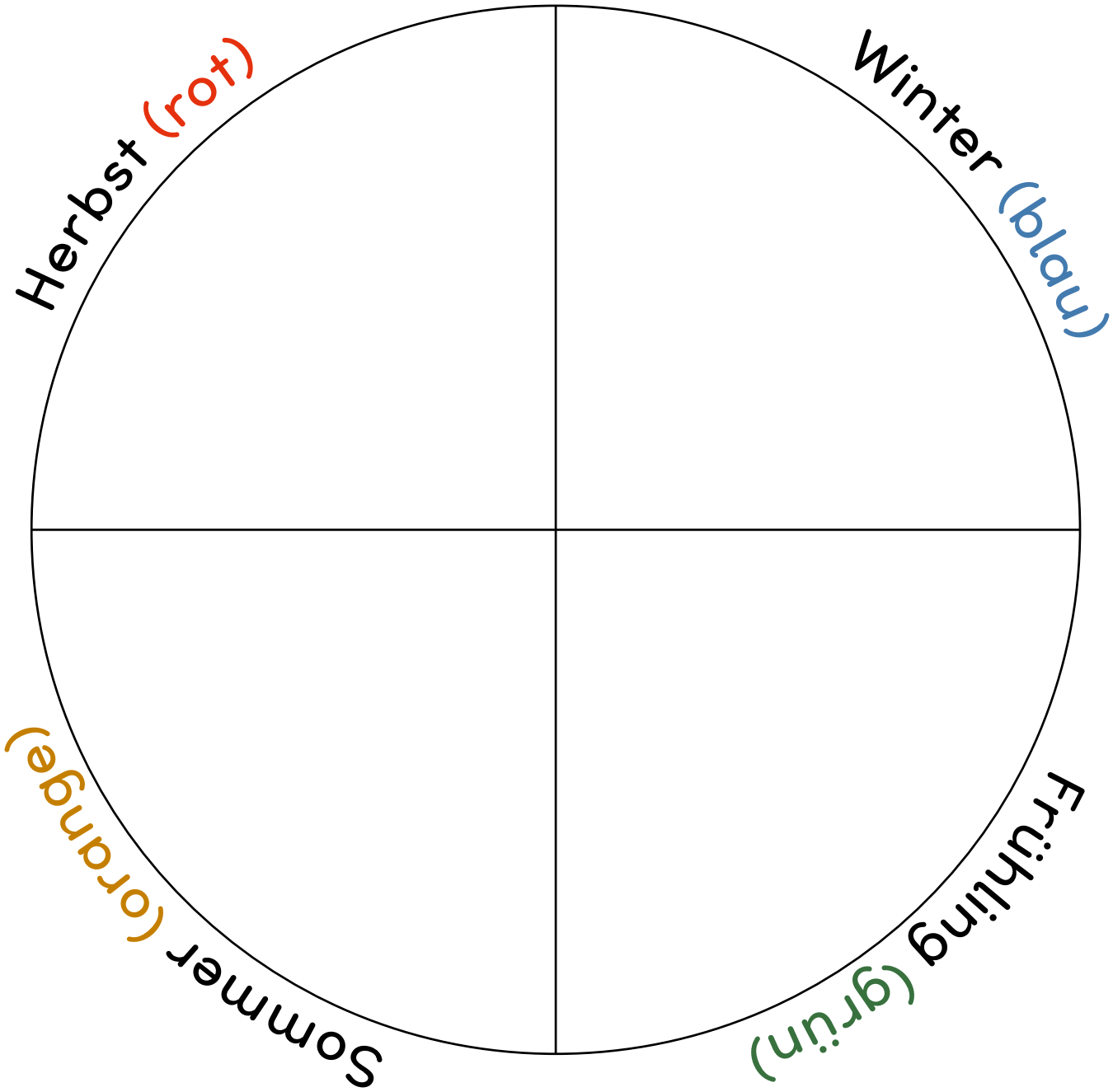
Bauland/Bauland/Grünland/Verkehrsfläche/Verkehrsfläche

Male die Widmungen in der richtigen Farbe in den Flächenwidmungsplan

Grünland: grün, Verkehrsfläche: blau, Bauland: grau



Arbeitsblatt 23 – Kopiervorlage Jahreskreis



Arbeitsblatt 24 – Kopiervorlage Obst- und Gemüsearten aus Österreich

Brokkoli	Kürbis	Rotkraut	Kohlsprossen	Rote Rübe	Karotte
Zwetschken	Sellerie	Quitte	Birne	Apfel	Kopfsalat
Erdäpfel	Maroni	Mais	Weintrauben	Chinakohl	Rhabarber
Kohl	Vogerlsalat	Marillen	Gurke	Tomate	Kohlrabi
Erbsen	Paprika	Pastinake	Bärlauch	Löwenzahn	Kirschen

Lösungen

Arbeitsblatt 9 – Teile des Fahrrads

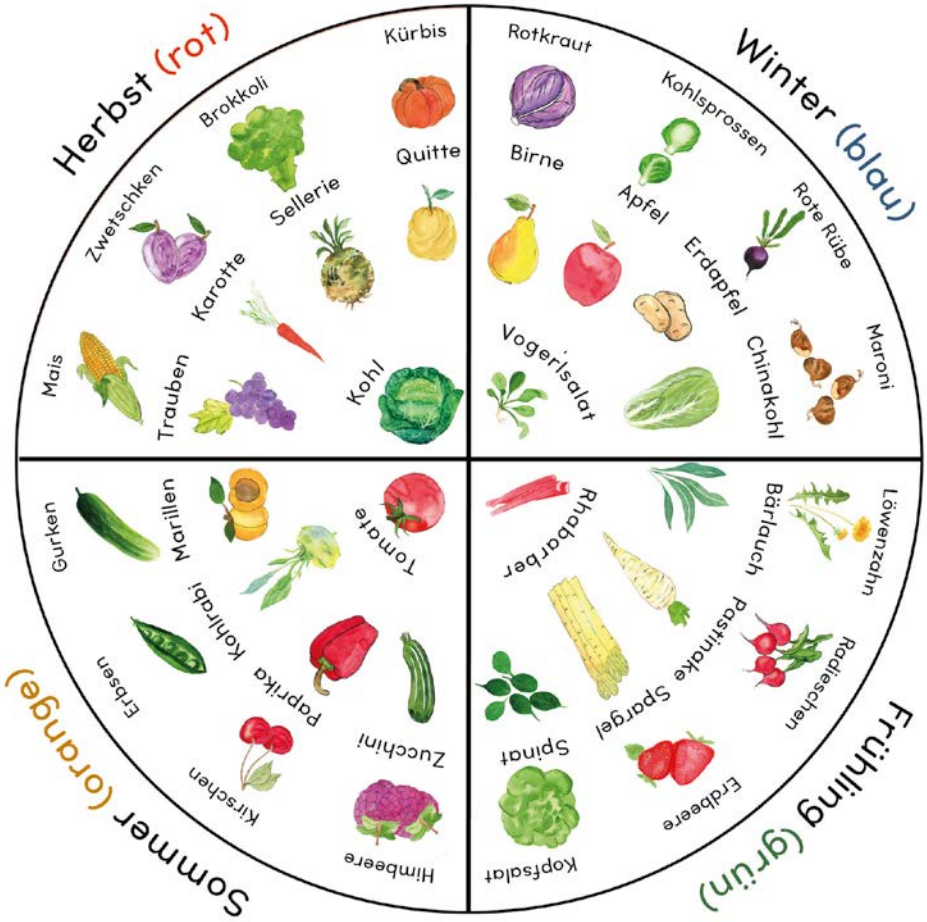
Arbeitsblatt 12 – Fahrplan lesen und verstehen

17 Uhr, 6:29 Uhr, 22:42 Uhr, 22:23 Uhr, 2 Stationen, 3 Minuten, 14:39 Uhr, 17:30 Uhr – es gilt der Fahrplan für Sonn- und Feiertag

Arbeitsblatt 18 – Barrierefreiheit

Seh-Beeinträchtigung: Brille/Blindenstock/Vorleseprogramm; Hör-Beeinträchtigung: Hörgerät/Video mit Gebärdensprache/Video mit Textspur; Geh-Beeinträchtigung: Rollator/Haltegriff/Rollstuhl

Arbeitsblatt 22 – Boden nutzen

Schule: Bauland (grau)/Wohnungen: Bauland (grau)/Straße: Verkehrsfläche (blau)/Park: Grünland (grün)/Radweg: Verkehrsfläche (blau)

Arbeitsblatt 23 – Kopiervorlage Jahreskreis